Der Gebirgsbote.

Nr. 86. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mk. — Habelschwerdt, Dienstag, 26. October. — Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. — **1886.**

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Die katholische Bewegung in England.

Unter dem eigenthümlichen Titel: „Die jesuitische Propaganda in England" bringt der „Berliner Reichsbote" mehrere Klage-Artikel über das riesige Anwachsen des Katholicismus in England. Das orthodox-protestantische Blatt beginnt mit einer Schilderung der Thätigkeit des Cardinals Manning, welcher „an der Spitze der römischen Propaganda in England steht," und fährt dann fort:

Die Saat, welche Manning einzuheimsen seinen Clerus auffordert, ist leider von Protestanten im Schooße des evangelischen Glaubens ausgestreut worden und dort aufgewachsen. Die katholische Kirche, welche während dreier Jahrhunderte in einer Lethargie lag und kein Lebenszeichen von sich gab, noch weniger auf Propaganda bedacht war, ist allmälig aus dem mehrhundertjährigen Schlafe erwacht. Die beklagenswerthe puseyitische Richtung, welche auf Zersetzung des Protestantismus auslief, hatte das Terrain für die römische Propaganda wohl vorbereitet, indem sie die apostolische Succession, die äußere Einheit der Kirche, die Tradition als Glaubensquelle neben der Bibel ꝛc., lauter katholische Lehren, betonte. Oxfort wurde unter Pusey's Einfluß das Centrum und der Ausgangspunkt dieser theologischen Richtung, welche bald Hunderte von Anhängern zählte. Viele von ihnen blieben nicht auf halbem Wege stehen, sondern zogen die letzten Consequenzen und traten zur römischen Kirche über. Dr. Pusey starb im anglikanischen Glauben, und als man dem Papst dieses mittheilte, bemerkte er: „Er war die Glocke, welche Tausende zur Kirche zurückrief und nach seinem Tode noch zurückbringen wird." Als Reaction gegen den strengen Puritanismus suchte diese ritualistische Richtung den Cultus lebendiger und geschmackvoller zu machen, indem sie allmälig Crucifixe, Kerzen, Bilder, Weihrauch, selbst priesterliche Gewänder ꝛc., alles Entlehnungen des römischen Cultus, einführte; aber einmal auf abschüssiger Bahn, entfernten die Ritualisten sich immer mehr vom ursprünglichen Ausgangspunkte und kamen, ohne es zu ahnen, in nächste Nähe der römischen Grenzlinien. Wir werden kaum fehl gehen, wenn wir von den 20 000 englischen Staatsgeistlichen mindestens 10—12 000 den verschiedenen Schattirungen des Ritualismus oder der Hochkirche zuerkennen; etwa 3000 gehören der Broad Church oder aufgeklärten rationalistischen Richtung an, während der Rest (also nur der vierte Theil!) streng am protestantischen Glauben und an der Reformation festhält. Die Bischöfe und Erzbischöfe sind mit sehr wenigen Ausnahmen Mitglieder der hochkirchlichen Partei. Es lag dabei auf der Hand, daß diese katholisirenden Bestrebungen ohne streng abgegrenztes Ziel dem Individuum willkürlich Spielraum ließen, und daß, wenn man einzelne Lehren, wie Einheit der Kirche, Tradition als Glaubensquelle neben der Bibel, theologisch zu begründen versuchte, man sich immer mehr vom protestantischen Ausgangspunkte nach der römischen Kirche hin entfernen mußte. Man braucht nur die Convertitenliste näher zu prüfen, um die schwere Einbuße, welche der anglikanische Protestantismus in diesem Jahrhundert durch den Puseyismus erlitten hat, würdigen zu können.

Das letzte, 1884 veröffentlichte Verzeichniß der Convertiten weist 7 Katholiken im Geheimen Rath (Privy council), 33 katholische Mitglieder im Oberhause und 82 im Unterhause nach. 1051 Convertiten gehören dem Adel und vornehmen Familien an, 142 der Armee, einschließlich eines Feldmarschalls, 6 Generale, 4 Generalmajore, 29 der Flotte, einschließlich 7 Admiräle, 48 Mediziner, 72 Gerichtsbeamte und Advokaten, 31 Litteraten, 12 Beamte des Kriegsministeriums, Geistliche 337, doch ist diese Zahl nicht erschöpfend, indem nicht alle Geistliche, die andere Stellungen bekleideten, mit aufgeführt sind. Unter den Universitäten lieferte Oxford 301, Cambridge 149, Dublin 13 Opfer für die römische Propaganda. Unter dem Adel und den vornehmen Familien befinden sich einige Verwandte Gladstone's, eine Schwester von Lord Granville, Töchter und Söhne von anglikanischen Bischöfen, Verwandte von Sir S. Northcote, eine Schwester des Eigenthümers der „Times" ꝛc. Nicht weniger als 20 Damen gehörten vor ihrem Uebertritt den puseyitischen oder anglikanischen Frauenklöstern in Clewer, Folkestone, Perth, Hockney, Oxford an. Unter den Verwandten von Geistlichen stehen 220 Namen, einschließlich 100 Frauen von englischen Pastoren, welche eine Stellung in der Staatskirche bekleideten oder noch bekleiden. Von den Convertiten sind 209 römische Priester geworden, 77 davon hatten in Oxford und 36 in Cambridge die Vorlesungen besucht, 58 waren in den Jesuitenorden getreten, von ihnen hatten 25 in Oxford und 7 in Cambridge studirt. Die 1884 in Separatdruck erschienene Liste der Convertiten enthält gegenüber dem 1879 in dem Whitehall Review publicirten Verzeichnisse mehr als 1000 neue Namen, im ganzen mehrere Tausend, die natürlich noch weit hinter dem wirklichen Thatbestand zurückbleiben, indem schon 1864 Mannings Vorgänger, Cardinal Wiseman, auf dem Katholiken-Congresse in Mecheln versichert hatte, daß nur die Namen solcher Convertiten in Zukunft mit aufgeführt würden, denen aus der Veröffentlichung keinerlei Unannehmlichkeiten erwachsen würden. Allein auch abgesehen davon, sind diese Ziffern an sich schon beredt genug, selbst wenn wir die Vorrede des Herausgebers jener Listen ignoriren, in der er von mehreren Kirchen Londons spricht und hinzufügt, daß von jeder derselben die Zahl der anglikanischen Protestanten, welche in die römische Kirche übertreten, jährlich die Ziffer „sechshundert" übersteige.

So erklärlich die Verstimmung des protestantischen Blattes über die Zunahme des Katholicismus erscheint, so unverständlich ist die Ueberschrift „Jesuitische Propaganda". Führt doch der „Reichsbote" selbst keine einzige Thatsache an, welche auf eine Propaganda des ihm so verhaßten Ordens hinweist; dagegen fehlt es nicht an Gründen, welche das Wachsthum der katholischen Kirche aus dem innern Zerfall des englischen Protestantismus genugsam erklären.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. October. (Der Kaiser) ist heute Morgen um 8 Uhr 35 Minuten wohlbehalten aus Baden-Baden hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom Commandanten, vom Gouverneur und vom Polizeipräsidenten empfangen. Auch der Kriegsminister und andere Herren waren dort erschienen. Von dem zahlreich anwesenden Publikum wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

(Der Kaiser) nahm schon 2 Stunden nach seiner Ankunft hierselbst mehrere Vorträge entgegen und empfing den Gouverneur von Berlin, den Kriegsminister, sowie den General-Intendanten der kgl. Schauspiele, Grafen Hochberg. Am Nachmittag empfing der Kaiser den Staatssekretär Grafen Bismarck zum Vortrag.

(Die Kaiserin) hat zur 25jährigen Jubelfeier des Tages an welchem sie Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments wurde (18. October), jedem Offizier desselben einen prachtvoll verzierten, am Knopf das A und die Zahlen 1861—1886 tragen den Degen zum Geschenk gemacht. (Schl. Ztg.)

(Aus Anlaß der Petition einer Categorie von Beamten) der preußischen Monarchie, in welcher dieselben die Umwandlung ihres bisherigen Amtstitels beantragen, haben die Minister in einem den Königlichen Regierungen zugegangenen Erlasse sich, wie folgt, ausgesprochen:

Das Interesse an der Aufrechterhaltung der Disziplin erfordert es, daß der unter den Beamten neuerdings immer mehr hervortretenden Neigung, in Collectiv-Vorstellungen ihre Wünsche bezüglich ihrer dienstlichen Verhältnisse bei den vorgesetzten Behörden zum Ausdruck zu bringen, mit Entschiedenheit entgegengetreten werde. So wenig es den einzelnen Beamten verwehrt werden soll, für ihre Person Anträge und Wünsche, welche ihre persönlichen und dienstlichen Verhältnisse betreffen, bei den vorgesetzten Behörden zur Sprache zu bringen, so können doch Agitationen ganzer Beamtenklassen, welche bezwecken, durch Collectiveingaben ihren desfallsigen Bestrebungen größeren Nachdruck zu verleihen und welche geeignet sind, die Subordination und den guten Geist unter den Beamten zu untergraben, nicht geduldet werden. Von diesem Gesichtspunkte aus muß das Vorgehen der Beamten, welche die im Eingange erwähnte Petition mit unterschrieben haben, gemißbilligt werden, und es ist den Beamten über das Unzulässige und Unangemessene eines derartigen gemeinsamen Vorgehens eine entsprechende Eröffnung zu machen und sind dieselben vor ähnlichen Schritten zur Vermeidung schärferer disciplinarischer Maßregeln zu warnen.

(Die socialdemokratische Fraction) des Reichstages hat eine Erklärung erlassen, wonach sie in Folge des vom Reichsgericht bestätigten Urtheils der Strafkammer des Freiberger Landgerichts beschlossen hat: 1) Den Character des „Socialdemokrat" als officielles Organ der socialdemokratischen Partei aufzuheben; 2) die Vollmachten, die seiner Zeit die Eigenthümer des Blattes der jeweiligen socialdemokratischen Fraction des Reichstages einräumten, in deren Hände zurückzugeben. Im Uebrigen überläßt sie jedem Einzelnen wie er sich zum „Socialdemokrat", der Dank dem Vorgehen unserer Gegner sicher seinen großen Leserkreis nicht nur behalten, sondern noch erweitern wird, stellen will.

m. **Berlin,** 22. October. (Die bulgarischen Wirren.) Um die russische Occupation in Bulgarien zu hindern, scheinen Deutschland und Oesterreich zu neuen Concessionen an Rußland geneigt zu sein. Diese Concessionen bestehen nach einem österreichischen Officiösen darin, daß die Centralmächte die Sobranje nicht anerkennen, weil Ostrumelier daran theilnehmen und die Regentschaft, zu der auch Nichtminister gehörten, illegal sei. Ist der diplomatische Plan wirklich derart, so fragt es sich, ob Bulgarien sich den übereinstimmenden Forderungen der drei Kaisermächte gutwillig fügen wird. Lehnen Regentschaft und Sobranje aber ihren Selbstmord ab, so bliebe ja doch nur eine vereinzelte oder eine Collectivoccupation das letzte Mittel. Es würde also dann doch eintreten, was man durch die Concession an Rußland jetzt zu verhindern sucht. Diesen diplomatischen Verhandlungen, und nicht zollpolitischen Fragen, gilt sicher auch die plötzliche Abreise des eben erst nach Berlin zurückgekehrten russischen Botschafters Schuwalow.

(Der französische Botschafter,) Herr Herbette, ist nach der „Nationalztg." der erste Bürgerliche, den die französische Republik nach Berlin sendet; er wird als ein Mann von der Jovialität des französischen Mittelstandes und der üblichen rhetorischen Veranlagung der Franzosen, dabei jedoch als von sehr ausgebreitetem Wissen und scharf markirender positiver Geschäftskenntniß geschildert. Die nahe Fühlung mit deutschem Wesen, die den Baron von Courcel auszeichnete, fehlt dem des Deutschen nicht mächtigen neuen Vertreter der französischen Republik.

(Guter Rath.) Die „Kreuzzeitung" giebt der „Nordd. Allg. Ztg." den Rath, den Fürsten Alexander fernerhin mit Vorwürfen zu verschonen, da dieselben einen practischen Zweck nicht haben könnten, wohl aber dazu angethan seien, nur Verstimmung zu erzeugen.

(Das Dienstgebäude für das Reichsgericht), für welches als erste Rate 850 000 Mark pro 1887/88 angesetzt sind, ist im Ganzen auf 5 902 750 Mark veranschlagt. Die Bauzeit wird 6—7 Jahre erfordern, wenn die Fundirungsarbeiten 1887/88 vollendet werden. Die Ausführung geschieht nach dem bei der Concurrenz an erster Stelle prämiirten Hoffmann'schen Entwurf, welcher bekanntlich bei der Concurrenz den ersten Preis mit 8000 M. erhalten hat.

(Deutscher Jugendbund.) Unter diesen Namen hat sich, wie das „Deutsche Tgbl." berichtet, in Berlin eine Vereinigung junger Männer gebildet. Die Tendenz des Jugendbundes ist eine „christliche, deutschnationale und sociale," „er will die deutsche reifere Jugend aufrufen und rüsten zum frischen, fröhlichen Kampf gegen undeutsches Wesen (!) und parteiterroristisches Zelotenthum." (!) — Was diese Redensarten bedeuten, kann man sich denken. Das wäre keine hoffnungsvolle deutsche Jugend, welche die Pflege des Byzantinismus auf ihr Programm schreibt.

(Eine Bier-Vorlage), betreffend die Herstellung dieses Getränkes, soll, nach dem „Fränk. Cour.", dem Reichstag vorgelegt werden, um in der Art der bayerischen Gesetzgebung die Herstellung des Bieres zu regeln. Einige Blätter glauben, daß es dabei gleichwie in früheren Vorlagen auch auf eine Erhöhung der Malzsteuer abgesehen sei.

(Evangelische Missionsgesellschaft.) Dem „Reichsboten" geht eine Zuschrift der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu, worin mitgetheilt wird, daß die evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika den früheren Missionär Büttner, z. Z. Pastor in Wormditt, zum Missionsprediger berufen hat, um für die Zwecke der Gesellschaft in Berlin und anderswo zu wirken. Es soll seine Aufgabe sein, die Begründung eines afrikanischen Instituts in Berlin anzubahnen, in dem künftige Missionäre und Colonisten unterrichtet werden. Auch soll er im Interesse der Gesellschaft in Berlin, und sonst, wo es gewünscht wird, Vorträge und Missionsstunden halten. Außerdem sind 2 Diakonissen für ein zu Dunda (am Kingani unweit Sansibar) zu errichtendes Krankenhaus gewonnen. Ein alter, reicher Herr in Barmen hat sein Vermögen diesem Krankenhause bereits testamentarisch vermacht.

Danzig, 20. October. (Das Schiedsgericht) verurtheilte heute die streikenden Setzer der Schroth'schen und der Alexander'schen Buchdruckerei wegen Contractbruchs zum Schadenersatz.

Fulda, 18. October. (Eintritt in die Gesellschaft Jesu.) Der „Bonifatius-Bote" schreibt: „Freiherr v. Schorlemer, seither Inspector des hiesigen bischöflichen Knaben-Convicts, hat seine Stelle niedergelegt und wird in die Gesellschaft Jesu eintreten. Früher Offizier und als Freiwilliger schon 1870 an dem Feldzuge gegen Frankreich betheiligt, nahm er nach mehreren Jahren seinen Abschied und wurde Erzieher in der fürstlichen Familie zu Isenburg-Birstein. Während er hier über seine Berufswahl noch unschlüssig war, sah er sich plötzlich vor die Entscheidung gestellt, indem eine glänzende Zukunft in der Welt sich ihm aufthat. Er zog sich zurück in ein Kloster und machte die geistlichen Uebungen des hl. Ignatius. Die Folge war, daß er sich für den Priesterstand entschied. Als Inspector des hiesigen Convicts entfaltete er die segensreichste Wirksamkeit, und sehen wir ihn nur mit Schmerz von hier scheiden. Ein Sohn der Familie v. Schorlemer ist bereits Mitglied der Gesellschaft Jesu, ein anderer, früherer Referendar, bereitet sich in seiner Heimatsdiöcese vor auf die Priesterweihe, vier Töchter haben den Schleier genommen."

Frankfurt a. M., 21. Octbr. (Grabspende.) Für das Grab des verstorbenen Freiherrn v. Rothschild hat, dem „Frankfurter Journ." zufolge, auch der Kaiser einen Kranz spenden lassen.

Wesel, 21. October. (Zum Buchdruckerstreik.) Die „Weseler Ztg." schreibt: Die plötzliche Arbeitseinstellung der hiesigen Buchdruckergehilfen hat ein schnelles Ende gefunden. Nachdem Herr Polizeicommissar Liehr den durch auswärtige Agitatoren Verleiteten vorgehalten, daß ihr Verfahren ungesetzlich und strafbar sei, haben dieselben gestern Nachmittag sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen. An dieser Stelle möge noch dankend erwähnt werden, daß die Herren Obersten und Commandeure der hiesigen Infanterieregimenter auf das Gesuch der Druckereibesitzer sofort die Erlaubniß ertheilt haben, daß die bei ihren Regimentern befindlichen Setzer zur Aushilfe in die Druckereien eintreten könnten.

Braunschweig, 20. October. (Die Verhaftung) des Rechtsanwalts Dr. Dedekind in Wolfenbüttel und dessen Abführung in das hiesige Gefängniß hat allenthalben in der Stadt großes Aufsehen erregt und man ergeht sich unermüdlich in Erörterungen über den Grund der Maßregel. Eins der cirkulirenden Gerüchte besagte, die Verhaftung sei in Folge Requisition einer auswärtigen Behörde erfolgt und stehe mit anderen Verhaftungen in der Provinz Hannover in Verbindung. Bei dem Verhafteten war Vormittags eine Haussuchung vorgenommen. Wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, behauptet man, daß es sich um eine Landesverraths-Beschuldigung handle. Dedekind ist bekanntlich ein entschiedener Vertheidiger der Rechte des Herzogs von Cumberland.

Mainz. (Ueber „die Ausnahmestellung der katholischen Kirche") im Großherzogthum Hessen schreibt u. A. das „Mainzer Journal":

Unter den 5 Bisthümern der oberrheinischen Kirchenprovinz nimmt die ehemalige Erzdiöcese Mainz, die Metropole des alten römischen Reiches deutscher Nation, eine keineswegs beneidenswerthe Stellung ein. In Preußen und Baden hat man des Culturkampfes genug und die Regelung der kirchlichen Verhältnisse schreitet dort vorwärts. In Württemberg hat man den Culturkampf nicht angefangen und spart darum auch die Mühe, sich denselben vom Halse zu schaffen. Nur in Hessen ist es anders. In Preußen werden die theologischen Lehranstalten wieder eröffnet; auch das Priesterseminar unserer Nachbardiöcese Fulda ist vom preußischen Cultusministerium zur Absolvirung der theologischen Studien geeignet erklärt worden. Unser ehedem blühendes Mainzer Seminar bleibt geschlossen und unsere Candidaten der Theologie gehen unter großen Opfern ins Ausland. Wir hatten 9 Jahre lange keinen Bischof und jetzt haben wir einen Oberhirten mit gebundenen Händen, der dem herrschenden kirchlichen Nothstand nicht abzuhelfen vermag. Die Pfarreien bleiben nach wie vor verwaist und unsere Blätter wissen nur von neuen Verwaisungen und von einer bedauerlichen Zunahme des Nothstandes zu berichten u. s. f.

München. (Die Preßprocesse) wegen Ministerbeleidigung sind der Mehrzahl nach durch den Wahrspruch der Geschworenen erledigt. Der wichtigste war der gegen das „Fränkische Volksblatt", welches die stärksten Artikel gegen das Ministerium gebracht und theilweise den anderen angeklagten Redacteuren als Quelle gedient hatte. Das öffentliche Urtheil über das Verhalten des Ministeriums gegenüber dem verlebten König, bemerkt die „Augsb. Postztg.", konnte durch die Proceßverhandlungen wenig Klärung erfahren; denn wo Aufklärung erwartet wurde, trat das Amtsgeheimniß in die Mitte, und jene Zeugen, deren Depositionen das größte Interesse bieten konnten, bewahrten merkbare Reserve. Formell ist das Ergebniß der letzten Würzburger Verhandlung, wo unter 10 Schuldfragen nur eine beantwortet wurde, gerade kein glänzender Erfolg für die Anklage. Moralischer Nutzen ist mit diesen leidigen Processen sicherlich wenig gestiftet worden.

Würzburg, 19. October. (In dem Proceß) des „Fränkischen Volksblattes" erklärte der angeklagte Redacteur: „Die Artikel stammen theilweise, soweit ich den Schleier lüften darf, von einer hochstehenden Persönlichkeit aus der Umgebung Ihrer Majestät der Königin Mutter." Recht interessant ist folgender Brief des Adjutanten König Ludwig's, des Grafen v. Dürckheim-Montmartin: „Herr Präsident, Sie werden entschuldigen, daß ich nicht in der Lage bin, der Ladung zu folgen. Abgesehen davon, daß die Ladung an einen Offizier ohne Genehmigung seiner Vorgesetzten nicht erfolgen kann, bin ich zu kommen verhindert. Meine Versetzung zum 8. Infanterie-Regiment zwingt mich, mich am 23. October dort zu melden. Ich habe meine Privatangelegenheiten zu ordnen, auf Montag ist die Verbriefung des Verkaufes des Gutes Rothenbuch beim Notar in Schongau festgesetzt. Erfolgt die Verbriefung an dem Tage nicht, so ist Gefahr, daß der Käufer zurücktritt. Ohne Entbindung vom Diensteid wäre ich auch nicht in der Lage, auszusagen. Deshalb bitte ich, mein Ausbleiben zu entschuldigen." Bei der Verhandlung gegen das Münchener „Fremdenblatt" war der auch damals als Zeuge geladene Graf auf einer Gebirgsreise begriffen. (K. Volksztg.)

Baden-Baden, 21. Octbr. (Abschiedsworte.) Die „Frankf. Ztg." berichtet: Der Kaiser sprach bei seiner gestrigen Abreise zu dem Oberbürgermeister ungefähr folgende Worte: Ob ich nun noch einmal kommen werde, das steht in Gottes Hand. Bei meinem hohen Alter treten die Mahnungen von allen Seiten immer öfter an mich heran. Ich bin stets erfreut über die Freundlichkeiten, welche mir und der Kaiserin jeweils und auch jetzt wieder von der Stadt durch die Veranstaltung von Festlichkeiten und in anderer Weise erzeigt wurden. Sagen Sie der Bürgerschaft nochmals meinen Dank dafür. Ich würde mich freuen, wieder kommen zu können und sage deshalb auf Wiedersehen — vielleicht.

Wien. (Der Hafen von Varna) scheint für die Russen das neueste Annexionsobject werden zu sollen. So lange Fürst Alexander in Bulgarien herrschte, hatte er dem Hafen von Varna, als dem stärksten und besten Kriegshafen auf dieser Küste des Schwarzen Meeres, eine besondere Vorliebe zugewandt. Er trug sich in Betreff dieses Hafens und der Stellung Bulgariens am Schwarzen Meere mit großen Plänen. Der „unverständliche" Haß des Czaren gegen den Fürsten wird verständlicher, wenn man berücksichtigt, daß der Letztere den Plan einer soliden Befestigung von Varna durch-

führen wollte, die den Russen jeden Annexionsversuch erschwert haben würde. Rußland hat seiner Zeit mit der Erwerbung Bessarabiens von Rumänien den Aussichten des jungen Königreichs auf den Pontus ein für alle Mal ein Ende gemacht. Für England, aber auch für Frankreich, Italien und Deutschland wären die kleinen Uferstaaten wie Rumänien und Bulgarien ungleich bequemer gewesen als die alleinige Vorherrschaft Rußlands, und die von England, Frankreich und Italien im Krimkriege geopferten 100 000 Menschen wären völlig umsonst geschlachtet worden, sobald Rußland in den Besitz von Varna kommt. Burgas und Varna im Westen, Poti und Suchumkale im Osten, Sebastopol im Norden — das würde für Rußland in der That den Besitz des Schwarzen Meeres bedeuten: ein Baum, an welchem ein Apfel, Constantinopel hängt.

Petersburg. (Verbot.) Nach einem Erlaß der Ober-Preßverwaltung ist das in Berlin erscheinende „Deutsche Adelsblatt" für Rußland verboten worden.

Sofia, 20. October. (Die Sendung Gadban's.) Die Instructionen Gadban's sind hauptsächlich im Sinne der Vermittelung zwischen Rußland und Bulgarien abgefaßt, zu welcher Mission die Pforte kraft ihrer Stellung als suzeräne Macht sich berufen fühlt. Die Einwendungen der Pforte in Betreff der Legalität der Sobranje richten sich nicht gegen den Wahlact selbst, sondern gegen die Ausdehnung der Wahlen auf Ostrumelien, dessen Bevölkerung zur Theilnahme an der Fürstenwahl auch nach der Convention vom 5. April nicht berechtigt ist. Dabei bleibt aber noch immer die Frage unbeantwortet, weshalb denn die Pforte nicht gleich gegen die Vornahme der Wahlen in Ostrumelien protestirte.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Gesang-Verein.) Die begonnene Wintersaison brachte uns am 21. d. M. im Urner'schen Saale die erste „Abend-Unterhaltung" des unter bewährter Leitung des Herrn Rector Exner stehenden Männer-Gesangvereins. Das reichhaltige Programm war mit großem Geschick zusammengestellt und bot in seiner Mannigfaltigkeit wohl jeder Geschmackrichtung etwas Interessantes und Erfreuendes. Von Chorgesängen (Männer- bezw. gemischter Chor) kamen zur Ausführung: „Sängerbund" von E. Becker, „Morgenlied" von C. Kreutzer, „Nimm deine schönsten Melodien" von F. Abt, „Der Liebe Allmacht" von Fr. Witt, „So weit" von Engelsberg, „Am Wölfelsfalle" von Rothkegel. Auch der Sologesang gelangte in 4 Nummern — vorgetragen von Fräulein Wimmer, den Herren Wolf und Hoffmann — in schöner Weise zur berechtigten Geltung. Besonderes Interesse nahm ferner in Anspruch ein vom Seminarlehrer Herrn Milde mit großer Meisterschaft ausgeführtes „Violin-Concert" von Bériot „Fantaisie du Scene de Ballet". Die Flügelbegleitung zu den Solo-Vorträgen wurde vom Herrn Lehrer Böse mit bekannter Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt. Sämmtliche Piecen, einschließlich des humoristischen Theiles (die „glücklichen Ehemänner" von W. Eyle), hatten sich des lebhaftesten Beifalls der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer zu erfreuen.

(Die Bürger-Ressource) hatte am 18. October ihre Theater-Vorstellungen für diesen Winter mit dem Stück „Der Kernpunkt", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gerstmann, eröffnet. Bei den vor Anfang und in den Zwischenacten aufgeführten Musikstücken, welche von Herrn Lehrer Monse dirigirt wurden, wirkten auch mehrere Dilettanten von hier und der Umgegend unentgeltlich mit und haben sich dieselben erboten, dies auch bei den ferneren Aufführungen zu thun, was große Anerkennung verdient.

(Concert.) Indem wir nochmals auf das am Mittwoch Abend im Urner'schen Saale stattfindende Concert aufmerksam machen, lassen wir noch einen Bericht aus dem Berliner Deutschen Tageblatt vom 23. März c. folgen: Gestern fand im Saale des Architectenhauses ein Concert statt, bestehend aus Instrumental- und Gesangs-Vorträgen, und hörten wir bei dieser Gelegenheit auch den Vortrag des Herrn Concertmeister Klee. Derselbe spielte ein Violinconcert von Bériot Nr. 7 mit glänzender Technik und feurigem Vortrag. Außerdem trug der Pianist Herr Otto Kockert die Chopin'sche As-dur-Ballade in vollendet künstlerischer Weise vor. Herr Kockert zeigte sich auch als tüchtiger Accompagneur. Ein Trio von Schubert für 2 Violinen und Clavier fand, sowie alle übrigen Vorträge, ungetheilte Anerkennung.

(In die Raritätenkammer) des Gebirgsboten ist ein Gebündel Kirschen (Vogelkirschen ?) aus Voigtsdorf eingeliefert worden; ebenso ein Stengel mit Himbeerblüthen.

(An Beiträgen) zur Errichtung eines National-Denkmals, als Andenken an den verewigten General-Feldmarschall, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Königl. Hoheit, sind aus dem hiesigen Kreise von 6 Militär- resp. Veteranen- und Krieger-Vereinen 62,65 M., von 17 Gemeinden 2c. 95,61 M., zusammen 158,26 M. beim hiesigen Landrathsamt eingegangen und an das Central-Comitee in Berlin abgesandt worden.

L. **Glatz.** (Ortskrankenkasse II.) Der Bezirksausschuß zu Breslau hat unterm 30. September nachstehenden Abänderungsnachtrag zum Statut der Ortskrankenkasse II (das Gewerbe der Textilindustrie, der Papier- und Lederindustrie, der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, der Nahrungs- und Genußmittel, der Gewerbe für Bekleidung und Reinigung, der Beherbergung und Erquickung und der verwandten Gewerbe) vom 30. Mai und 27. August 1886 bestätigt: § 19. Für den Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Kasse den Hinterbliebenen ein Sterbegeld im Betrage 1) für männliche erwachsene Mitglieder von 20 M.; 2) für weibliche erwachsene Mitglieder von 15 M.; 3) für männliche Mitglieder unter 16 Jahren und für die Lehrlinge von 12 M.; 4) für weibliche Mitglieder unter 16 Jahren von 10 M. § 20. Nach Ansammlung des gesetzlichen Reservefonds kann auf Beschluß der Generalversammlung den Kassenmitgliedern für die in ihrem Haushalte lebenden Familienangehörigen, welche nicht selbst einer Krankenkasse oder der Gemeindekranken-Versicherung angehören, im Falle der Erkrankung freie ärztliche Behandlung und Arznei für die Dauer der Krankheit, höchstens jedoch für 3 Wochen gewährt werden, und nur, sofern sich dieselben in Glatz ärztlich behandeln lassen.

J. **Glatz.** (Kindesleiche.) Am 21. d. Mts. wurde beim Ausleeren der Absuhrtonnen in dem hierzu bestimmten Gebäude auf den Comthurwiesen die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, gefunden. Die unnatürliche Mutter hatte zur Verdeckung ihrer Schande das Kind in den Tonnenabtritt geworfen. Die Leiche wurde behufs Vornahme der gerichtsärztlichen Untersuchung in die Leichenhalle am Kreuzkirchhofe geschafft.

L. **Glatz.** (Sanitäts-Maßregeln.) Die hiesige Polizei-Verwaltung macht unterm 19. d. Mts. bekannt, daß die Sanitätscommissionen wieder in Thätigkeit getreten sind und die Revision der Häuser, Hofräume, Dungstätten, Kloaken, Abtrittsanlagen und Schlammfänge vornehmen werden. Im Anschluß an unseren Bericht in der letzten Nummer des Gebirgsboten erwähnen wir aus der genannten polizeilichen Bekanntmachung noch Folgendes: Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle Kranke mit ansteckenden Fäkalien (Cholera, Typhus, Ruhr 2c) in einem Hause wohnen, nach jedesmaligem Entleeren der Abgangsstoffe auch die Tonnenabtritte zu desinficiren sind. Zur Desinfection wird zweckmäßig eine Karbolsäurelösung verwendet, wie solche in den Apotheken zu haben ist. Für Höfe und deren Anstalten empfiehlt sich auch die Verwendung von Desinfectionspulver. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß Erkrankungen der Verdauungsorgane für die Ansteckung besonders empfänglich machen und daher empfohlen, sich mäßiger Lebensweise zu befleißen und bei Erkrankung der Verdauungsorgane bald ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Jeder choleraverdächtige Krankheitsfall ist zur Vermeidung der Bestrafung sofort der Polizei-Verwaltung zu melden, worauf insbesondere die Inhaber von Fremdenherbergen hingewiesen werden.

L. **Glatz.** (Einbruchsdiebstahl.) In Ludwigsdorf ist in der Nacht zum 16. October cr. gestohlen worden: 120 Mark baares Geld in Gold und Silber, darunter 2 Krönungsthaler, ein ungarisches Zweiguldenstück, auf der einen Seite mit Marienbild; eine goldene französische Uhr mit der Marke „Detouche à Paris", Werth 110 Mk.; eine goldene Uhrkette (zweireihig) mit zwei Schiebern, in jedem Schieber 4 schwarze Steine, Werth 100 Mk.; ein Trauring gez. A. R. d. 24. 10. 82. und ein goldener Haarring mit L. W. gezeichnet.

L. **Glatz.** (Innungswesen. Fundsachen. Tonnenabfuhr.) Auf Grund des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung wird für den Umfang der Färberinnung zu Waldenburg i./Schl. durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 9. October bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber in den Kreisen Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Münsterberg, Neurode, Nimptsch, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg, welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. December d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. — Als gefunden wurden im Polizeibureau abgegeben: Mehrere Geldstücke, Schirme, Glacéhandschuhe und 2 Portemonnaie's mit Inhalt. — Am Freitag fiel eine mit Excrementen gefüllte Tonne von dem zur Abfuhr aus dem Tonnenabtritt bestimmten Wagen und rollte die Wassergasse hinunter, wahrscheinlich weil sie nicht gehörig befestigt war. Welches Unglück hätte entstehen können, wenn der schnell dahinrollenden schweren Tonne Kinder entgegen gekommen wären. Ueberhaupt bleiben zuweilen die Tonnen oder auch der gefüllte Abfuhrwagen, längere Zeit auf der Straße stehen, was auf die Passanten gerade keinen angenehmen Eindruck macht.

+ **Glatz.** (Zur Prüfung für Hufschmiede) vor der Commission in Glatz ist ein Termin in der Thiele'schen Schmiede hierselbst auf Freitag, den 10. December cr., Vormittags 10 Uhr, anberaumt worden. Meldungen hierzu sind bis zum 12. November c. unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühren im Betrage von 10 M. bei dem Vorsitzenden der Königl. Prüfungs-Commission für Hufschmiede, Kreisthierarzt F. Klingenstein hierselbst, zu bewirken.

▭ **Aus der Grafschaft Glatz,** 23. October. In den letzten Tagen der vorigen Woche haben die Herren Professor Adolf Getzler, Oberstabsarzt Dr. Schroeter, Professor Dr. Ferdinand Cohn (Director des Pflanzenphysiologischen Instituts der Königl. Universität Breslau) und der Assistent des genannten Instituts Dr. E. Eidam, sämmtlich aus Breslau, die Seefelder bei Reinerz be- und untersucht, um festzustellen, ob die Trockenlegung derselben im forstlichen Interesse angezeigt sei. Nach dem „Reinerzer Stadtblatt" soll diese Frage verneinend beantwortet worden sein. Auch die Ausnutzung der Seefelder zur Torfgewinnung sollen die Herren als nicht rentabel bezeichnet haben, da das Torflager erst in einer Tiefe von 3 Meter beginnt. Hiernach dürfte wohl anzunehmen sein, daß die Seefelder — der höchste Torfmoor Deutschlands mit seltener Flora — erhalten bleiben, was auch im Interesse des Quellen-Reichthums der Gegend und der Erhaltung eines genügenden Wasserstandes unserer Flüsse höchst nothwendig ist. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Reinerz erklärte sich die Versammlung mit der Vorlage des Magistrats, betreffend die Neueintheilung und Bepflanzung des Kurplatzes nach dem Project des städtischen Obergärtner Hampel in Berlin einverstanden und bewilligte die zur Ausführung des Projects nöthigen Mittel. Sodann wurde § 6 der Statuten der Sparkasse wie folgt abgeändert: „Je nachdem die Verhältnisse des Geldmarktes oder der Sparkasse es erfordern, gewährt letztere den Einlegern $2\frac{1}{2}$ bis 5 % Zinsen und wird der jeweilige Zinsfuß durch Communalbeschluß festgesetzt und gemäß § 32 des Statuts bekannt gemacht. Es werden nur volle Mark verzinst und die Zinsen den Einlegern vom ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Kalendermonats bis zum letzten Tage des der Rückzahlung des Kapitals vorangehenden Monats berechnet. Die hierbei hervortretenden Bruchpfennige kommen in Wegfall." Der Rathmann, Obermeister Jos. Bernatzky wurde auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt. Schließlich nahm die Versammlung Kenntniß von einem Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau über den Stand der Eisenbahn-Bausache. — In voriger Woche hat in Reinerz ein sonst nicht bissiger Hund an einem Tage 6 Hunde, 1 Katze und sogar auch zwei Menschen gebissen. Die polizeilich angeordnete Untersuchung durch Hrn. Kreisthierarzt Klingenstein aus Glatz hat weder Tollwuth noch einen Wuthverdacht constatirt. Der Hund wurde jedoch weiter eingesperrt gehalten, verendete aber schon am 19. d. M., scheint also doch an einer Krankheit gelitten haben. Die beiden verletzten Personen haben sich der größeren Vorsicht wegen die erhaltenen Bißwunden durch Electrikität ausbrennen lassen. — Gewählt und vereidet resp. verpflichtet wurden: für den Gutsbezirk Königshain als Guts-Vorsteher der Wirthschafts-Inspector Karl Rauch; für die Gemeinde Tanz als Schöffe der Bauergutsbesitzer Amand Opitz daselbst und für die zu errichtende katholische Schule in Zaughals, Kr. Neurode, als Schulvorsteher der Gärtner Aug. Kastner daselbst.

! **Neurode.** Nachdem mit dem Bau der Ueberbrückungen der Bahnstrecke Mittelsteine-Landesgrenze ist begonnen worden, soll nun auch an die Ausführung der Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten von rund 54 000 cbm Abtragsmasse herangegangen werden. Das Angebot auf Ausführung dieser Arbeiten muß spätestens Mittwoch den 10. November eingereicht sein und dürfte demnach in Kürze mit Inangriffnahme dieser Bahnstrecke begonnen werden. — Die Herbst-Controll-Versammlungen, zu welchen alle Reserven, sämmtliche zur Disposition beurlaubten Mannschaften, von den Landwehrleuten aber nur diejenigen zu erscheinen haben, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1874 eingetreten sind, finden am 17. November in Königswalde, Kunzendorf und Neurode, am 18. November in Buchau, Volpersdorf und Eckersdorf und am 19. November in Wünschelburg und Scharfeneck statt. — Am Freitag Abend, $\frac{1}{2}$11 Uhr, wurde unsere Freiwillige Feuerwehr zu einer Nachtübung zusammengerufen.

+ **Schlegel.** (Kirchthurmbau.) Die Eindeckung unsers Kirchthurmes geht ihrer Vollendung entgegen und soll künftigen Donnerstag den 28. d. Mts. in feierlicher Weise das Aufsetzen des Knopfes und Kreuzes vor sich gehen. Das Aufsetzen geschieht vom hiesigen Klemptnermeister Ringel. Das Kreuz ist aus einer hiesigen Schlosserwerkstelle hervorgegangen, während der Knopf in Gnadenfrei hergestellt worden ist.

© **Tuntschendorf,** 24. Octbr. (Ueberfall.) Vorigen Sonntag, den 17. d., wurden eine Quantität Kaffee in der Nähe von Schönau in Böhmen gegen 4 Uhr Morgens über die Grenze in's Ausland gepascht. Die Pascher wurden aber von einem österreichischen Grenzbeamten überrascht und entflohen unter Zurücklassung der Waaren. Des Abends geht der betreffende Beamte in ein Gasthaus von Schönau. Auf dem Nachhausewege wurde nun derselbe von einigen Männern überfallen und mit Knütteln und Messern arg zugerichtet. Darauf stießen die Unmenschen den Schwerverletzten über die ziemlich hohe Böschung des Dorfweges hinab in's Strauchwerk. In diesem Zustande wurde der Ueberfallene von Vorübergehenden bemerkt und mit großer Mühe unter Obdach gebracht. Der Rücken des Beamten ist ganz blau und theilweise mit Blut unterlaufen; sein Unterkiefer ist zweimal zerschlagen. Ein Theil desselben hat herausgenommen werden müssen. Einer der muthmaßlichen Thäter ist bereits dingfest gemacht.

M. **Frankenstein.** Auf dem letzten Krautmarkt waren über 150 mit Kraut beladene Wagen aufgefahren; man zahlte pro Schock 1,50 M. bis über 5 M. — Am Donnerstag gingen die Mitglieder des katholischen Meistervereins unter reger Betheiligung gemeinschaftlich zur hl. Communion. — Der in der letzten Kreistagssitzung festgesetzte Kreis-Communal-Kassen-Etat pro 1887 specificirt sich wie folgt: Einnahme: I. An Zinsen des Kreis-Communalfonds 1763,25 M. II. Einkünfte aus den Kreis-Communal-Anlagen wie: Chausseen, Miethserträge 2c. 7834 M. III. Gefälle 918 M. IV. Ausschreibungen für provinzielle und Kreiszwecke: Landarmenwesen, Provinzial-Abgaben, Impfwesen 2c. 35 912 M. V. Staatsdotationen incl. des Antheiles der landwirthschaftl. Zölle 19 331 M. VI. Insgemein 160,75 M. VII. Jahresrente für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen, sowie die Einnahme von denselben 17 935 M. Diesem gegenüber steht Ausgabe: I. Allgemeine Kreisverwaltung 2628 M. II. Kreis-Communal-Anlagen: Unterhaltung der Chausseen, Neubau der Zadelbachbrücke am Nassaustein, welche auf 12 000 M. veranschlagt ist, Verpflegungsstationen 2c. 23 485 M. III. Unterstützungen an Institute und wohlthätige Stiftungen incl. 600 M. Dispositionsfonds für Nothfälle 1700 M. IV. Provinzielle und Kreiszwecke: für das Landarmenwesen, Zinsen für 118 500 M. 2c. 23 823,25 M. V. Kreis-Ausschuß und Amts-Verwaltungen 13 842 M. VI. Kreishaus: Steuern, Versicherung 2c. 640,75 M. VII. Reisekosten zur Einrichtung der Registraturen bei den Standesämtern 300 M. VIII. Für Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen 17 935 M. Demnach schließt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 83 854 M. ab. Der dem Kreise überwiesene Antheil der Getreide- und Viehzölle mit 7055 M. wird nach dem Kreistagsbeschluß zur Deckung der laufenden Ausgaben der Kreis-Verwaltung event. der Provinzial-Abgaben verwendet werden. — Am 14. d. Mts. ist aus dem unverschlossenen Verkaufslocale der Dierich'schen Roßschlächterei auf der Baderstraße hierselbst eine Doppelflinte (Vorderlader) ohne Schlösser im Werthe von 20 M. gestohlen worden. Kurz über den Schlössern befindet sich der Name „Joseph Geisler" eingravirt. Der Schaft ist schwarz lackirt und befindet sich in demselben ein hölzerner Ladestock.

— **Hirschberg,** 24. Octbr. (Aus dem Riesengebirge.) Am Donnerstag wurde hier die General-Conferenz der katholischen Lehrer abgehalten. Dazu war der Geheime Regierungs- und Schulrath Herr Jüttner aus Liegnitz erschienen. Der Sitzung ging ein Todtenamt für die verstorbenen Lehrer in der Stadtpfarrkirche voraus. Von den geschäftlichen Mittheilungen sind hervorzuheben, daß im Laufe des Jahres die seit 1873 aufgehobene katholische Schule in Hain wieder eröffnet und in Warmbrunn eine dritte Lehrerstelle eingerichtet worden ist — Gestern feierte der hiesige Kaufmännische Verein sein 25jähriges Jubelfest. Die Handlungs-Eleven-Schule, welche dieser Verein begründete, hat seitdem 1200 Schüler unterrichtet. Für die Schule wurden 8000 M. verausgabt. Der Verein unterstützte während seines Bestehens 3500 durchreisende Handlungsgehülfen mit 4000 M. — Die Einnahme des Bazars zum Besten der hiesigen Diaconissinnen, der zwei Tage im Concerthause abgehalten wurde, beträgt 3500 M. — Hier ist unter den Geschäftsleuten eine freudige Stimmung, daß zum 1. April das 5. Jägerbataillon die hiesige Garnison bezieht. In dieses Bataillon sind am 1. d. Mts. 78 Freiwillige und 5 Avantageure eingetreten. — In Bärndorf bei Schildau verschwand am 10. d. Mts. ein Schneidermeister mit seiner jungen Frau unter Zurücklassung einer Menge Schulden. Unter den Geprellten befinden sich außer vermögenden Leuten auch eine Anzahl arme Dienstboten, welche ihre Sparpfennige dem ehrlichen Schneider zum Aufheben gaben. — In Flinsberg waren nach dem jetzt erschienenen amtlichen Bericht in dieser Saison 1811 Kurgäste und 1673 Vergnügungsgäste, im Ganzen 3484 Personen in 1960 Parteien anwesend. 31 Personen genossen Freikur.

A. **Brieg,** 24. October. In Linden, hiesigen Kreises, wurde am 21. d. der dasige Hilfsbahnwärter Iffländer erhängt vorgefunden. — Der emer. Lehrer Dittmann, der sich bei seinem Sohne, einem Mühlenbesitzer in Steinmühle aufhielt, wurde am 18. d. Mts. auf dem Felde todt aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der bejahrte Mann von einem Bullen angegriffen und durch Zertrümmerung des Brustkastens und einiger Rippen getödtet worden war. Der so schnell aus dem Leben Gerissene feierte vor wenigen Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum. — In der Ortschaft Klink bei Löwen, hiesigen Kreises, brach dieser Tage in dem Wohnhause eines Stellenbesitzers Feuer aus, welches sich auch auf den nebenanstehenden Holzschuppen verbreitete. In dieser letzteren Baulichkeit hatten die Eltern ihr ein Jahr altes Kind in einer Art Hängematte untergebracht und waren dann nach Löwen gefahren. Der erst spät herbeigeeilten Löschmannschaft gelang es nicht mehr, das Kind zu retten; vollständig verbrannt konnten sie nur die Leiche desselben mit einem Haken den Flammen entreißen. — Das milde Herbstwetter bewirkt, daß Bäume 2c. nochmaligen Blüthenschmuck anlegen. So blühen auf den hiesigen Promenaden mehrere Kastanienbäume; in Neue-Welt blüht ein Sauerkirschbaum und in Grüningen wird von einem im schönsten Blüthenschmuck stehenden Birnbaum berichtet.

Grünberg, 20. October. (Gefährlicher Luftballon.) Das „Tageblatt" berichtet: In dem ungefähr 7 Kilometer nordöstlich von hier gelegenen Dorfe Janny fiel am Sonntag Abend gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr ein Luftballon mit hellbrennender Spiritusflamme unmittelbar zwischen Gebäude nieder, die sämmtlich mit Stroh oder Rohr gedeckt sind. Durch sofort herbeigeeilte Personen konnte ein Feuerschaden verhindert werden. Von welchem Orte aus der Ballon abgelassen worden, ist nicht bekannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. October. (Der Kaiser) nahm heut Vormittags die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärcabinets entgegen und empfing Mittags den Prinzen Albrecht, welcher seinen jüngst zum Lieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß ernannten zweiten Sohn vorstellte. Nach Entgegennahme einer Reihe militärischer Meldungen machte der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing dann nach der Rückkehr im Beisein des Staatssecretärs Grafen Bismarck den neuen französischen Botschafter Herbette in feierlicher Antrittsaudienz. Später conferirte Se. Majestät noch mit dem Staatssecretär Grafen Bismarck. Bei dem Empfange des neuen französischen Botschafters Herbette drückte dieser in der Ansprache an den Kaiser den Wunsch aus, sich auf den Boden der beiden Ländern gemeinsamen Interessen zu stellen. Der Kaiser erwiederte, er hoffe, die große Geschäftserfahrung des Botschafters werde diesem seine Aufgabe erleichtern; der Botschafter könne dabei ganz auf ihn rechnen. Der Empfang, welcher einen überaus freundlichen Character trug, dauerte etwa 25 Minuten. Nach dem Empfange Herbette's ertheilte der Kaiser auch noch dem neuen deutschen Gesandten in Teheran, Schenk von Schweinsberg, eine Audienz.

m. **Berlin,** 23. October. (Cultusminister von Goßler) ist in der vorigen Woche nach Varzin zum Fürsten Bismarck gereist und von dort vorigen Freitag zurückgekehrt. Sicher dürfte es sich bei den Conferenzen der beiden Staatsmänner um die weitere Revision der Maigesetze handeln. Das vermuthet heute auch die „Post", welche schon im August die von ihr nicht reproducirte Meldung erhalten haben will, daß man im Cultusministerium an einer kirchenpolitischen Vorlage für den Landtag arbeite. Ein anderes officiöses Blatt will wissen, über die Grenzen der Revision sei zwischen Rom und der Regierung bereits ein Einverständniß erzielt. Wir wollen hoffen, daß sich das bewahrheitet. Ueber die nächste Landtagssession hinaus konnte die Revision auch nicht verschoben werden.

m. **Berlin,** 24. October. (Die internationale Politik) kommt dieses Jahr nicht aus der Beunruhigung hinaus. Noch ist die bulgarische Frage nicht gelöst und schon steigt am Horizont eine andere, nicht minder gefährliche, nämlich die ägyptische Frage, auf. Daß etwas Außergewöhnliches im Werke ist, schließt man allgemein aus dem Verhalten des hiesigen russischen Botschafters Schuwalow. Schuwalow reiste, kaum nach Berlin zurückgekehrt, in voriger Woche zum Fürsten Bismarck nach Varzin und ist dann nach Petersburg geeilt. Wenn Botschafter so ihre ganze Zeit in Eisenbahnwaggons zubringen, so müssen außerordentliche Dinge auf dem Spiele stehen. Man sagt sich, daß das die bulgarische Krisis, die ihren Höhepunkt überschritten habe, nicht sein könne. Allgemein und besonders von Blättern, die officiöse Beziehungen haben, wird auf die Zuspitzung der ägyptischen Frage hingewiesen. Unsere Officiösen trauen, wie alle ihre Aeußerungen zeigen, den Engländern nicht. Aber auch zu Frankreich zeigen sie wenig Vertrauen, seit Ferry durch Freycinet ersetzt ist. Nun meldet ein zu officiösen Kundgebungen manchmal auserschenes Blatt und die „Kreuzztg." registrirt das: England habe, um Frankreich's Pläne zu durchkreuzen, sich mit Rußland dahin verständigt, daß Rußland freie Hand in Bulgarien behalte, England in Aegypten. Das würde also nichts weniger bedeuten als ein anglo-russisches Bündniß gegen Frankreich. Ob die Meldung von dem anglo-russischen Bündniß mehr als eine Combination ist, das müssen die Thatsachen aufklären. Jedenfalls haben unsere Officiösen, auf die Meldung sich stützend, Gelegenheit, den Franzosen die Schädlichkeit der Revanche und die Nützlichkeit der deutsch-französischen Freundschaft zu Gemüth

zu führen. Unsere Parole muß angesichts dieser beunruhigenden Meldungen nach wie vor lauten: abwarten!

Bayreuth, 23. October. (Das Schwurgericht) verurtheilte den Redacteur Schultz vom „Bamberger Journal“ wegen Beleidigung des Gesammtministeriums zu einmonatlichem Gefängniß.

Wien. (Choleraberichte.) Im Laufe der letzten 24. Stunden sind in Pest 25 Erkrankungen und 11 Todesfälle und in Triest 3 Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet worden.

London, 21. October. (Irische Zustände.) Aus Irland kommt folgende Nachricht über einen Kampf mit Gerichtsvollziehern aus Anlaß der Exmission eines Pächters:

Am Montag sollte der Pächter Timothy Hurley aus seinem Gute Castleview bei Clonakilty vertrieben werden. Den Gerichtsvollziehern wurde jedoch so hartnäckiger Widerstand geleistet, daß sie, obgleich sie 30 Polizisten zur Verfügung hatten, die Exmission nicht ausführen konnten. Das von 30 Personen vertheidigte Wohnhaus mußte regelrecht belagert werden. Sobald sich die Gerichtsvollzieher genähert hatten, wurden sie mit einem Hagel von Steinen begrüßt. An dem Fenster des oberen Stockwerks stand der Pächter und erklärte, daß er bereit gewesen sei, eine anständige Pacht zu zahlen, daß der Gutsherr aber nicht mit sich habe handeln lassen wollen. Diese Erklärung wurde von der unten stehenden, etwa 2000 Köpfe zählenden Menge mit Jubelgeschrei aufgenommen. Als die Gerichtsvollzieher endlich die Hausthür eingeschlagen hatten und sich in das obere Stockwerk begeben wollten, fanden sie, daß die Treppe abgebrochen war. Die Decke war voller Löcher, aus denen Eisenstücke und Ziegel auf sie herabgeschleudert wurden. Auf diese Weise konnten sie nicht einmal das Mobiliar fortschaffen. Auf Zureden zweier Geistlichen gaben die Gerichtsvollzieher endlich die Exekution auf.

New-York, 23. Octbr. (Erdbeben.) In Washington und mehreren Orten der Staaten Virginia, Tennessee, Ohio und Florida wurden gestern gleichfalls Erschütterungen verspürt.

Vermischtes.

(Die Zahl der Selbstmorde in der Armee), welche in den ersten Monaten d. J. erfreulicherweise gering war, hat in den letzten Monaten wieder eine Steigerung erfahren. Im preußischen, württembergischen und sächsischen Heere, sowie in der dem XV. Korps attachirten bayrischen Besatzungsbrigade sind im Mai 23, im Juni 25, im Juli 22 und im August 21 Selbstmorde vorgekommen, wogegen die Zahl in den ersten 4 Monaten nur 12, 17, 16 und 13 betragen hatte. Immerhin aber steht das laufende Jahr bis jetzt um ein Beträchtliches zurück hinter den 7 letzten Jahren, indem in den ersten 8 Monaten nur 149 Selbstmorde vorkamen gegen 188, 171, 186, 194, 199 und 199 in dem entsprechenden Zeitraum der Vorjahre bis 1879 zurück.

(Mann, Frau und Kind überfahren.) Eine Frau, die ihren kleinen Sohn auf dem Arme trug, wollte, nach dem „Deutschen Tagebl.“, am 21. d. Mts., Abends, das durch den Regen glatte Asphaltpflaster in der Commandantenstraße in der Nähe der Alexandrinenstraße in Berlin an der Seite ihres Mannes überschreiten, als sie ausglitt. Um sich vor dem Fall zu bewahren, faßte sie nach ihrem Mann, wodurch dieser ebenfalls niederstürzte, und zwar in dem Augenblicke, als ein Möbelfuhrwerk dahergefahren kam. Sämmtliche drei Personen geriethen unter dasselbe und wurden mehr oder minder verletzt.

(Ein fabelhafter Diebstahl) ist, der Petersburger „Nowoje Wremja“ zufolge, kürzlich anläßlich einer Besichtigung des Triumphbogens am Ende der Großen Morskoja in Petersburg entdeckt worden. Der das Brandenburger Thor in Berlin an Höhe weit überragende Triumphbogen ist mit verschiedenen Trophäen und einem Triumphwagen geziert, der mit einer ganzen Gruppe aus Kupfer gegossener Rosse bespannt ist. Es soll sich nun erwiesen haben, daß die kupfernen Schweife und andere Körpertheile dieser Rosse verschwunden und durch verbogene Blechröhren ersetzt sind.

(Einige große Weinhandlungen Berlins) verkaufen, der „Drog. Ztg.“ zufolge, seit einiger Zeit ihren Wein in Flaschen nur noch, indem sie um den Hals jeder Flasche einen Streifen mit der Erklärung setzen: „Die verkaufende Firma kommt für die Richtigkeit der Etiquettenbezeichnung des Weines in keiner Weise auf.“ Es ist dies eine Folge des berühmt gewordenen Danziger Weinverfälschungsprocesses und entspringt der Vorsicht, sich allen Möglichkeiten der Wiederholung jener Anklagen zu entziehen.

(Das Vermögen) des am 16. d. Mts. in Frankfurt a. M. verstorbenen Freiherrn Mayer Karl von Rothschild wird nach einer Notiz der Wiener „Presse“ auf 500 Millionen Mark geschätzt.

(Kugelfeste Uniformen) macht ein Münchener Schneidermeister. Die Wehr besteht aus dünnen Panzerplättchen, die auf einer Unterlage ruhen, durch welche der Anprall der Kugel paralysirt und auch die Wirkung der Kugel auf den Panzer abgeschwächt werden soll. Die Panzerplatten sind zunächst mit 10—15 Millimeter dicken Korkplatten belegt, die mit einer Wollschicht umgeben sind. Sie ruhen alsdann auf einer Filzlage, von der sie jedoch durch eine Wollschicht getrennt sind. Unter dem Filze ist eine Luftschicht, durch einen Kautschukmantel geschaffen. Darunter trägt der Mann noch ein Wollhemd oder Hemd aus Waschleder. Die Uniform wiegt 20 Pfd.

Berlin. (Jubiläums-Kunst-Ausstellung.) Der Schluß der Ausstellung ist bestimmt auf den 31. October cr. festgesetzt. Folgenden Tags, am 1. Novbr. cr., beginnt die Ziehung der großen Lotterie dieser Ausstellung und zwar werden täglich bis einschließlich den 13. Novbr. cr. 2500 Gewinne durch Waisenmädchen gezogen. Zu Hauptgewinnen 30 000, 20 000, 15 000 Mk. 2c., sind Perlen der Ausstellung, mit der großen goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet, angekauft. Da der Besitz dieser ersten Werke jedem Kunstfreunde inne wohnt, so sind von einzelnen In- und Ausländern auf einmal Tausend Loose à 1 Mk. bei dem General-Debiteur Carl Heinze, Berlin, unter den Linden 3, erworben und dürften die Loose wohl nicht lange zu haben sein.

Für die Kirche in Lüdenscheid: Ungenannt Ludwigsdorf 5 Mk.
Für die Kirche in Philippsdorf: Ungenannt Ludwigsdorf 5 Mk.
Für die Rosenkranzkirche in Frankfurt a./O: Ungen. Altweistritz 1 Mk.

Dem Amand Reichel
zu seinem Namensfeste wünschen wir das Allerbeste und bringen ihm ein donnerndes Hoch, daß Nieder-Langenau wackelt und der ganze Steinberg zappelt.
Ungenannt, wohlbekannt.

Die Beleidigungen, die wir dem Bauergutsbes. **Franz** seit dem großen Wasser im Septbr. angethan haben, nehmen wir durch Abbitte zurück. Königshain, im Octbr. 1886.
Familie **Hauck.**

Die gegen den Gemeindevorsteher Herrn **Christen** zu Marienthal am 23. v. M. im Gasthause des Herrn Schwarzer daselbst von mir gethane Aeußerung war nur ein reiner Scherz und wird hiermit widerrufen.
Kühn.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. October d. J., Nachmittags von 1 Uhr ab, werde ich in dem Gehöfte der Wirthschaftspächter **Franz** und **Philomena Hannig**'schen Eheleute zu **Lichtenwalde:**

4 Schock rohen Flachs (mit Knoten), einen Frauen-Wintermantel und mehrere Hühner

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Habelschwerdt, den 25. October 1886.
Seiler,
Gerichtsvollzieher.

Holz=Auction.

Aus den städtischen Forsten sollen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

Dienstag, den 2. Novbr. 1886, Nachmittags 2 Uhr,
in der Brauerei des Hrn. **Brosig** in **Glatz:**
4 rm hartes Scheit I, 14 rm hartes Scheit II, 4 rm hartes Knüppelholz, 11 rm hartes Gebund-Reisig, 8 rm weich. Scheit I, 42 rm weiches Scheit II, 14 rm weiches Knüppelholz, 22 rm weiches Stockholz, 54 rm weiches Gebund-Reisig, 12 rm weiches Durchforstungs-Reisig.

Mittwoch, den 3. Novbr. 1886, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause des Herrn Wagner zu **Königshain:**
15 rm hartes Scheit I, 110 rm hartes Scheit II, 17 rm hartes Knüppelholz, 73 rm hartes Gebund-Reisig, 54 rm weiches Scheit I, 97 rm weiches Scheit II, 4 rm weiches Knüppelholz, 116 rm weiches Stockholz, 76 rm weiches Gebund-Reisig, 26 rm weiches Durchforstungs-Reisig.

Glatz, den 20. October 1886.
Der Magistrat.
Kolbe.

Auction.

Dienstag, den 2. November cr., Vormittags nach dem Seelenamte, werde ich im **Wiedemann**'schen Gasthause hierselbst die **Nachlaßsachen** der Böttchermeister **Wendelin Adler**'schen Eheleute, als:

Meubles, Herren- und Damenkleider und Pelze, Uhren, 1 Nähmaschine mit Zubehör, Bandeisen, sämmtliches Handwerkszeug und Holzvorräthe,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. Sämmtliche Sachen sind gut erhalten und die meisten neu.

Gleichzeitig fordere ich alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an die Nachlaßmasse zu leisten haben, hiermit auf, dieselben bestimmt bis **15. November cr.** an mich zu leisten, anderen Falles tritt gerichtliche Beitreibung ein.
Gabersdorf, den 15. October 1886.
Der Vormund.
Alois Adler, Schuhmachermeister.

Ich bin Willens, mein in Mittelwalde gelegenes **Haus** nebst 4 Morgen Acker, alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen.
Mittelwalde. Wittwe **Hannig.**

Getreide- und Strohsäcke
empfiehlt billigst
E. Leipziger, vorm. Schreiber,
Landeck, Ring-Ecke.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Hüte in großer Auswahl von 90 Pf. an, **Bänder, Federn, Blumen, Spitzen, Sammete** und **Plüsch**; ferner: **Strickwolle** in nur guter Qualität, **wollene Capotten, Kinderhäubchen, Shawls, Taillentücher, Strümpfe, Socken u. Strumpflängen, schwarze u. bunte Damen- u. Kinderschürzen, Chemisetts, Kragen u. Manchetten, Antimacassars, Filet-Decken u. -Kanten, Stickereien, Corsets, Glacee-, Zwirn-** und **seidene Handschuhe** mit Pelzbesatz, **Kinder-Jäckchen, Häubchen und Kleidchen, Häkel- und Nähgarn, Maschinen-Garn u. Seide** empfehlen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

M. & C. Franke,
Habelschwerdt, Ring Nr. 1.

H. Scholz, Neisse,
Breslauerstrasse 11,
Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik
(prämiirt mit einer Silber- und einer Bronce-Medaille und einem Ehren-Diplom der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau),

empfiehlt sein Fabrikat anerkannt guter **Honigwaare** in einer der bedeutendsten Auswahl; als **Specialität: Fischkuchen;** ebenso sind **Weihnachts-Confituren** in der allergrößten Auswahl vertreten; hauptsächlich sehr feine, kleine **Marzipansachen** von sehr gutem Geschmack; **Schaumsachen** zu billigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt in Honigkuchen; Confituren zu Fabrikpreisen.

Bitte genau zu beachten: **H. Scholz, Neisse, Breslauerstr. 11.**

Franz Bittner,
Kürschnermeister,
Glatz, Ring, am Rathhaus,
vis-à-vis der Hirsch-Apotheke.

Da ich wegen **Neubau des Rathhauses** mein Lokal in **Kürze** räumen **muß,** verkaufe ich mein **großes**

Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

zu bedeutend
herabgesetzten Preisen aus.

Bestellungen nach **Maaß** werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Bei Eintritt der **Winter-Saison** mache auf mein sehr reichhaltig sortirtes Lager aufmerksam und empfehle:

Kleiderstoffe in hervorragend schönen Dessins und großartiger Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Rock- u. Jacken-Flanell, doppeltbreit, Wolle, von 75 Pf. an.
Roll-Flanell, doppeltbreit, rein Wolle, von 90 Pf. an,
Nordpols, Warps, Wolldick von 20 Pf. an.

E. Leipziger, vorm. Schreiber,
Landeck, Ring-Ecke.

Firma: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malzextract **ächt,** weil aus unverändertem Malzauszug **ohne** jeden Zusatz unter Luftleere bereitet: Solides, zuverlässiges Hausmittel bei **Heiserkeit, Husten, Hals-** und **Brustleiden,** besonders für **Genesende u. Wöchnerinnen,** auch **Kindern** ärztlich empfohlen; *Liebe's Malzextract=Bonbons* **ächte,** aus **Liebe's** ächtem Malzextract, bewährtes Hustenmittel.
In den Apotheken. Lager in **Habelschwerdt** in der Apotheke.

Meine gut eingerichtete u. sehr frequente
Wagenfabrik
beabsichtige ich Familien-Verhältnisse halber an einen reellen Mann möglichst bald zu verkaufen. Kaufpreis 24 000 Mark. Anzahlung 10—12 000 Mark.
M. Misselwitz, Wagenfabrikant,
Swinemünde.

Ein Tischlergesell
und ein **Lehrling** werden gesucht von
A. Thiel in Mittelwalde.

Ein Schuhmachergeselle
kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Josef Fischer jun., Altlomnitz.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts **vollständiger Ausverkauf sämmtlicher**

Pelzwaaren, Mützen und Hüte.

Bestellungen und Modernisirung von Pelzsachen werden nach Maaß in kürzester Zeit sauber und billig besorgt.

F. Martin, Kürschnermeister,
Glatz, Schwedeldorfer Straße.

Damenmäntel u. Jaquettes

in den neuesten, beliebtesten Façons und reichhaltigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

E. Leipziger, vorm. Schreiber,
Landeck, Ring-Ecke.

Tafelglas!

Durch günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern ein **besonders schönes, in durchaus sorgfältiger Sortirung,** sowie **buntes, auch nach Angabe und Mustern geschliffenes Tafelglas** zu den **billigsten** Preisen zu offeriren, und bringe mich gleichzeitig bei **Ausführung von Bauverglasungen** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtend
Friedrichsgrund bei Rückers. **Clemens Rohrbach,**
Glaser und Glashändler.

Täglicher Verdienst Mk. 10—15
auf solidem Wege. Offerten von repräsentationsfähigen Personen unter „**Täglicher Verdienst**“ an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Auction.

Dienstag, den 26., und **Donnerstag, den 28. October c.,** jeden Tag von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Saale des Römischen Bades zu Glatz:

über 1000 Meter Kleiderstoffe (Düffel, Buxkin, Tuch u. s. w.)

in kleineren Partien meistbietend versteigern.
Spinetti,
Kreis-Auktions-Commissar und vereideter Taxator in Glatz.

Complette **Anzüge, Paletots, Joppen, Schlafröcke, Knaben-Garderobe**
für jedes Alter in dauerhaften Stoffen und vorzüglichem Sitz, größte Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt
S. Löwy, Glatz,
jetzt Ring, Tabernen-Eckladen.

Reisig-Verkauf.

Eine Masse dürres, ungebacktes **Reisig** wird den **29. October 1886** auf meinem Grundstück ratenweise meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Rosenberger in Glasegrund.

---

50 Schock Reisig und 40 Kasten Hand-Schindeln
stehen preismäßig zum Verkauf beim Bauer **Joseph Kolbe I.** in Kunzendorf b. L.

Zu vermiethen

in Glatz und bald zu beziehen ist in Nr. 86 auf der Wassergasse der **I. Stock** mit vollständigem Zubehör und Mitbenutzung des am Hause gelegenen und reizende Aussicht gewährenden Gartens. Auch ist ein **möblirtes Zimmer mit Alkove** (dieselbe Aussicht bietend) daselbst zu vermiethen.

Ein praktischer, zuverlässiger
Schindelschneider
(aber nur ein solcher) erhält Arbeit in der **Ober-Mühle zu Heinzendorf.**

Einen Schuhmachergesellen
sucht **J. Mühlan** in Petersdorf.

Heiligenbildchen u. Rosenkränze

sind zu haben in
J. Franke's Buchhandlung
(P. Franke & J. Wolf),
Habelschwerdt.

Weber,

welche sich **dauernde, jahrelange Beschäftigung** in leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Drells, Creasleinen oder anderen Artikeln sichern wollen, können sich **jetzt** bei den Unterzeichneten einfinden. **Es werden 5- bis 600 Arbeitsgesuche** berücksichtigt.
Mittelwalde, den 22. October 1886.
Gebr. Weinberger.
NB. Neue **Ausgebereien** werden errichtet!

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Fleischergeselle,
der den Einkauf gut versteht, kann sich melden beim Fleischermstr. **H. Lux** in Landeck.

Ein Knabe,
der Lust hat Bäcker zu werden, kann sich melden beim
Bäckermeister **Stiller** in Rengersdorf.

---

4 verheirath. Knechte, 2 Schaffer, Knechte und **Mägde** bei **hohem** Lohn, Antritt Neujahr 87, **1 Köchin, 3 Mägde** und **5 Kuhhirten** zum sofortigen Antritt.
Habelschwerdt. **Möller's** Stellen-Vermittel.-Bureau.

---

1 unverh. nüchterner Kutscher, welcher mit Feldarbeit machen muß, und **2 tüchtige jüngere Mägde** können sich zum 1. Januar 1887 bei hohem Lohne melden.
Domin. Ober-Alt-Lomnitz.

Marktpreise.
Breslau, den 23. October.

Weizen, w.	200 Pfd.	Mk. 15.60,	Mk. 14.70,	Mk. 14.10.
dto., g.	200 Pfd.	Mk. 15.40,	Mk. 14.30,	Mk. 13.60.
Roggen	200 Pfd.	Mk. 13.30,	Mk. 12.50,	Mk. 12,—.
Gerste	200 Pfd.	Mk. 14.20,	Mk. 12.40,	Mk. 11.30.

Bresl. Börse v. 16. October: Oesterr. Bankn. 163,[40] bz.

Habelschwerdt,
Gasthof zum weissen Ross.
Mittwoch, den 27. October 1886:
CONCERT
der italienischen Hofopernsängerin
Elly Lascona-Moncallero
und des Hammermusik-Trio:
Concertmeister Herrmann Klee (Violine),
Franz Hollfelder (Cello),
Otto Kockert (Clavier).
Anfang Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz (nummerirt) 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Schülerbillets 40 Pf.
Billets im Vorverkauf sind zu haben in **J. Franke's** Buchhandlg. (F. Franke & L. Wolf).

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Oberthalheim** — Band 1, Blatt Nr. 27 —, auf den Namen der **August** und **Caroline,** geb. **Schwarzer, Klemner**'schen Eheleute eingetragene und zu Oberthalheim belegene **Grundstück**
am 11. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 Ar 40 □-Met., mit 258 Mark Nutzungswerth nur zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 14. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Landeck, den 28. September 1886.
Königliches Amtsgericht.
Beglaubigt:
Lachmann, Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Landeck** (Schnier) — Band III, Blatt Nr. 148 — auf den Namen des Hausbesitzers **Josef Dittert** in Landeck eingetragene und in Landeck belegene **Haus-Grundstück Nr. 148**
am 15. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 1 Ar 22 □-Met. mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteige ungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 18. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.
Landeck, den 27. September 1886.
Königliches Amtsgericht I.
Beglaubigt:
Lachmann, Gerichtsschreiber.

Starke Ferkel
verkaufe von jetzt ab à Stück 10 Mark.
Alt-Waltersdorf. **R. Geisert.**

Ich warne hierdurch Jeden, meiner Ehefrau, sowie auch meinem Sohne fernerhin etwas zu borgen, indem ich Schulden für dieselben nicht mehr bezahle.
Neuweltrity, den 21. October 1886.
Anton Geisert.

3000 Mark
Kirchengelder sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4½ % sofort auszuleihen.
Ullersdorf, im October 1886.
Der kath. Kirchenvorstand.

4500 Mark
Mündelgelder sind Anfang Januar 1887 gegen Hypothek auszuleihen, auch getheilt, durch den Vormund,
Partikulier **Fr. Rentwig** in Wartha.

5000 Mark
Kirchengelder sind zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt der **kathol. Kirchenvorstand in Wünschelburg.**

2400 Mark
sind sofort auszuleihen. Wo? zu erfragen beim Sattlermeister **Bittner** in Ullersdorf

8000 Thaler
werden auf sichere Hypothek von einem prompten Zinsenzahler zu leihen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Ztg

Ein Haus
in einem großen Kirchdorfe, mit schönem Obstgarten, einem Stück daranstoßenden Acker, nahe der Kirche und Schule, ist bald zu verkaufen oder vom 1. Januar 1887 ab zu vermiethen. Näheres bei
B. Loewe in Habelschwerdt, 3 Karpfen

Eine Besitzung
in einem großen Dorfe, nahe der Kirche, mit circa einem Morgen schönem Obst- und Gemüsegarten, Gebäude gut, Alles schön eingerichtet, mit vermiethbaren Behältnissen, zu jedem Geschäft, auch als Ausflugsort geeignet, ohne Auszug, ist bald zu verkaufen oder auf eine andere Besitzung, womöglich mit Acker, zu vertauschen. Gef. Anfragen sind an die Exped. des „Gebirgsb." zu richten

Die Feldgärtnerstelle Nr. 8
in Karpenstein, 98 Morgen groß, circa 30 Morgen bestandener Wald, ist mit lebendem und todtem Inventar aus freier Hand zu verkaufen durch die **Förster**'schen Erben. Näheres beim Hausbesitzer **Förster** in **Bad Landeck „Zur Einigkeit".**

Eine Pfefferküchlerei
in einer größeren Provinzialstadt (16 000 Einw.) Schlesiens, welche seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist Familienverhältnisse wegen mit **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Preis incl. Geschäft 7000 Thaler, Anz. 3000 Thlr. Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre H. R. O. in der Exped. des „Gebirgsboten" niederlegen

Auf der hiesigen Widmurh kommen **Sonnabend, d. 30. Octbr. a. c.,** Nachmittags 2 Uhr:
15 Schock hartes Reisig,
70 m Stockholz,
39 m hartes und weiches Scheitholz
an die Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Lichtenwalde. **Der Kirchenvorstand.**

Garnitte, sowie ungarische
Hüte,
Neuheiten in **Garnirstoffen, Bändern, Federn, Blumen, Spitzen, Schleiern, Aigrettes,**
Woll-Capotten
in größter Auswahl.
S. Löwy, Glatz,
jetzt Ring im Tabernen-Gebäude.

A. Stein
in
Glatz,
Brückthor 94,
nahe am Ringe,
pro Stück:
1 Mark.

Erkältungen,
Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Unbehelfe, Kopfweh) hindert resp. hebt
C. Stephan's Coonwein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in der Apotheke in Habelschwerdt.

Schachtelkleber
können sich melden Obere Weistritz-Straße 285.

Reinwollene
Flanelle
in den **neuesten, schönsten Mustern,** nur **erprobte, ganz vorzügliche Qualitäten,**
empfiehlt in
riesiger Auswahl
zu allerbilligsten Preisen
das Etablissement
A. Volkmer
in **Frankenstein.**
Muster-Collectionen versende auf Verlangen gern **portofrei.**
Meine Preisnotirungen für sämmtliche Flanelle sind von der in neuester Zeit eingetretenen Steigerung der Wolle nicht berührt worden, sondern ganz die billigsten geblieben.

Confection.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß **mein bekannt großes Lager** in
Damen-Confection
durch Eingang sämmtlicher Neuheiten der Saison auf's Reichhaltigste wiederum sortirt ist.
Ich erlaube mir, **speciell** darauf aufmerksam zu machen, daß **trotz bekannt vorzüglicher Stoffe** ich meine Kunden zu **hervorragend billigen und festen Preisen** bedienen werde, wovon ich eine geehrte Damenwelt sich zu überzeugen bitte.
Damen-Mäntel und Jaquetts
vorjähriger Saison zu **halben** Preisen.
Hochachtend
Moritz Bruck,
Glatz.

Hierzu eine Beilage nebst Unterhaltungsblatt.

Triest, 20. October. (Wolkenbrüche.) Förtwährend laufen aus dem Gebiet von Görz Nachrichten ein über Schäden, welche furchtbare Wolkenbrüche der letzten Tage daselbst angerichtet haben. Die Vegetation ist im österreichischen Friaul zum großen Theile zerstört. Namentlich die Ortschaften Mariano, Medea, Capriva, Corona und Romans erlitten großen Schaden. In Cormons stand das Wasser 1 Meter hoch. An Stelle der zerstörten Eisenbahnbrücke zwischen Capriva und Spessa wird eine Holzbrücke provisorisch aufgeführt, deren Bau 8 Tage dauern wird. Der Verkehr wird vorderhand durch Umsteigen vermittelt. Auch im italienischen Friaul und im Venetianischen wüthete das Unwetter. In der Umgegend von Castelfranco fiel drei Stunden lang Hagel und Schnee, der die Ernte total vernichtete.

Petersburg, 21. Octbr. (Ein Brief.) Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erhielt von General Kaulbars einen vom 14. October datirten Privatbrief, worin derselbe schreibt: „Die Lage ist für mich und Bulgarien schwierig, ja sogar gefährlich. Die Regenten verstiegen sich offenbar zu einem ganz ungleichen Kampfe, daß es ihnen kaum möglich sein wird, zurückzugehen, ohne den Hals zu riskiren. Darin liegt der Grund ihrer Hartnäckigkeit. Was mich betrifft, bleibe ich fest. Hindernisse können mich nur stählen.“ Der Brief schließt mit den Worten: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

Paris, 20. Octbr. (Spionriecherei.) Die hiesige Presse beschäftigt sich vielfach mit einem neuen deutschen Spion, dessen man habhaft geworden ist. Professor Dr. Friedrich Ratzel in München schreibt der „Köln. Ztg.“ über diesen als angeblichen Spion verhafteten deutschen Gelehrten Sandler, derselbe habe unter seiner Leitung Geographie studirt und habe sich nur Studien halber nach Frankreich begeben. Von dem Wunsche getrieben, seine geographischen Anschauungen zu erweitern, und durch das Studium des Rutimeyer'schen Werkchens über die Bretagne angeregt, entschloß er sich dazu, die Fjordenbildungen an den Küsten dieses Landes näher kennen zu lernen und bei dieser Gelegenheit Studien auf der Pariser Bibliothek zu machen und sein Französisch zu vervollkommnen.

Rom, 16. October. (Katholische Presse.) Der „Moniteur de Rome“ bespricht in einer Reihe von trefflichen Artikeln die Encyclika des Papstes an die portugiesischen Bischöfe. Besonders bemerkenswerth sind seine Ausführungen über die katholische Presse, welche dem Papst so sehr am Herzen liegt. In Portugal läßt dieselbe außerordentlich viel zu wünschen übrig und der „Moniteur“ empfiehlt darum den Portugiesen das Beispiel Deutschlands, dessen katholischer Presse er hohes Lob spendet. Er sagt: „Es ist noch nicht lange her, daß die deutsche katholische Presse noch in den Kinderschuhen steckte; noch im Jahre 1870 war nur ein einziges großes Organ vorhanden, die „Kölnische Volkszeitung“, welche die katholische Armee um sich sammelte. Seitdem hat das Centrum Wunder der Geduld und der Geschicklichkeit gewirkt: jede Provinzialstadt, auch die unbedeutendste, hat ihr Organ. Von der obersten bis zur untersten Stufe der socialen Leiter hat sich eine Hierarchie von Journalen gebildet: wissenschaftliche und literarische Blätter, tägliche Zeitungen, Wochenblätter, politische Blätter, populäre Blätter. Diese Presse entspricht allen Bedürfnissen. Der Landmann, der Handwerker, der Gelehrte, der Politiker, alle sind in dieser weisen Organisation einregimentirt. Alles liest in Deutschland, und da die Katholiken die katholische Presse lesen, die frisch, lebendig und von unerschöpflicher Kraft ist, so hat das Centrum eine solide Basis im Lande. Das ist eines der Fundamente der religiösen Macht in Preußen. Die Vereinigung aller Kräfte hatte das Resultat, daß die katholische Presse in keinem anderen Lande so verbreitet ist und so wenig kostet.“

♈ **Breslau.** (Vom kathol. Erziehungsinstitut der Frl. Holthausen.) Am 18. d. M. fand im genannten Institut eine Soiree statt, der viele Gönner und Freunde der Anstalt beiwohnten. Auch der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Gleich befand sich unter den zahlreichen Gästen, sowie Mitglieder des Domcapitels, der Universität und der Pfarrgeistlichkeit. Das Programm war ein sehr reichhaltiges: Trios von Beethoven, Mozart, Eberhard, Spohr kamen zum Vortrag; ferner „Polacca brillante“ von Weber, „Fantaisie“ von Liszt (nach Motiven aus Tannhauser), sowie zwei Duette von Mendelssohn: „Das ist der Tag des Herrn“ und „Maiglöckchen“. Auch das herrliche Terzett von Curschmann: „Ti prego“ verdient besondere Erwähnung. Sämmtliche Piecen wurden mit tadelloser Sicherheit und Eleganz ausgeführt. Die Aufführung bewies auf's neue, wie gründlich die in der Holthausen'schen Anstalt gegebene musikalische Ausbildung ist, und mit welchem Eifer Lehrkräfte und Schülerinnen derselben sich auch diesem Zweige des Unterrichtes widmen. Das distinguirte Auditorium folgte den Vorträgen mit großer Aufmerksamkeit bis zum Schluß und sprach dann seine Anerkennung und hohe Befriedigung aus. Der Concertflügel war dem rühmlichst bekannten Magazine des Herrn Großpietsch entnommen.

Glatz, 19. Octbr. (Zur Einebnung der Minoritenschanze) wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: Die auf dem westlichen Ufer der Neisse oberhalb des Garnisonlazareths gelegene Minoritenschanze ist nunmehr nach dem Fall der Stadt-Enceinte, in Erledigung des vor länger als 30 Jahren seitens der Stadt Glatz mit der Königl. Fortification geschlossenen Ueberlassungsvertrages, der Stadtcommune, wie alles steht und liegt, zurückgewährt worden. Die größere, nach Osten zu gelegene Hälfte des Werkes, einschließlich der großen Mittelhohltraverse, ist der hiesigen Casinogesellschaft zum Zwecke der Vergrößerung des nordöstlich anstoßenden, durch den Epidemien-Baracken-Neubau der hiesigen Garnison-Lazareth-Verwaltung erheblich verkleinerten Ressourcen-Gartens abgetreten. Die zweite kleinere Hälfte der Schanze wird von seiten der städtischen Verwaltung eingeebnet und zur Füllung des Grabens wird der durch den Abbruch des abgebrannten Rathhauses zu gewinnende Schutt benutzt werden. Auf dem so zu schaffenden Platze ist die Anlage von Promenaden beabsichtigt. Der an der Minoritenschanze liegende vordere Theil des Holzplanes, bisher städtisches Eigenthum, ist gegen Ueberlassung des gegenüber dem Kreisverwaltungsgebäude belegenen Exercierplatzes an den Militärfiscus vertauscht und wird gegenwärtig zum Uebungsplatze für das Infanterie-Regiment Nr. 132 hergerichtet.

▭ **Glatz,** 5. October. (Strafkammer.) Der Webersohn Max Fleischer aus Silberberg, gebürtig aus Schönwalde, Kr. Frankenstein, 15 Jahre alt und bereits wegen einfachen Diebstahls, Bettelns und Landstreichens mit zusammen 9 Monaten Gefängniß, 5 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft, ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt. Am 17. October v. J., Mittags, brach im Gehöft des Bauergutsbesitzer Ephraim Hirschberg zu Lampersdorf, Kr. Frankenstein, und zwar auf dem Heuboden des mit dem Wohnhause verbundenen Stallgebäudes Feuer aus und legte die mit Stroh gedeckten Gebäude in wenigen Minuten in Asche. Die noch vorhandenen Erntevorräthe, sowie mehrere Möbelstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist auf 6076 M. geschätzt und auch in dieser Höhe dem Besitzer vergütigt worden. Auf welche Weise das Feuer entstanden, hatte nicht festgestellt werden können. Ein Knecht und eine Magd waren zwar eine halbe Stunde vor dem Ausbruch des Feuers auf dem Heuboden gewesen, hatten aber etwas Verdächtiges nicht wahrgenommen. Erst später soll sich der Verdacht der böswilligen Brandstiftung auf den Angeklagten gelenkt haben. Die betreffende Anzeige hat jedoch Hirschberg erst im December v. J. eingereicht. Nach dieser Anzeige hat Fleischer sich einige Tage vor dem Brande und auch am Tage des Brandes selbst in Lampersdorf und in Gemeinschaft eines zweiten Knaben umhergetrieben und an mehreren Stellen gebettelt. Kurz vor Ausbruch des Feuers war er beim Gutsbesitzer Vogel, wo er zu essen erhielt. Während des Essens soll er sehr ängstlich gewesen und dann eilig nach Raschdorf zu gelaufen sein, sich aber einige Male umgewendet und nach dem Hirschberg'schen Gehöft gesehen haben. Eine Magd will auch gesehen haben, daß er gezittert hat. Auch soll er beim Feuer anwesend gewesen sein und sich „sehr unnütz“ betragen haben, so daß die Leute gesagt hätten: „Den Jungen werden wir in's Feuer werfen!“ Endlich hat er auch gegen eine Frau geäußert: „Ich gehe lieber betteln, als daß ich arbeite. Und wenn mir die Bauern nichts geben, zünde ich an, Schwefelhölzer habe ich immer bei mir, um auf den Feldern Kartoffeln braten zu können.“ Der Angeklagte bestritt jedoch ganz entschieden, das Feuer angelegt zu haben. Der Herr Staatsanwalt erachtete die erwähnten Verdachtsgründe nicht für genügend, um das Schuldig beantragen zu können, zumal nicht nachgewiesen werden könnte, auf welche Weise der Angeklagte unbemerkt auf den Heuboden gelangt wäre, stellte deshalb die Entscheidung dem hohen Gerichtshofe anheim. Letzterer erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, weil durch die Beweisaufnahme die demselben zur Last gelegte Brandstiftung nicht genügend nachgewiesen sei. — Der Bäckergesell Gottlieb Elbing aus Reichenstein, gebürtig aus Sarnau, Kr. Kreuzburg, 20 Jahre alt, wurde nach Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Vergehen wider die Sittlichkeit (§ 176 Nr. 3 Str.-G.-B.), jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, hiervon aber 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Die 32 Jahre alte und noch nicht bestrafte Dienstmagd Ernestine Lindner aus Landeck ist angeklagt, im Sommer d. J. zu Landeck der Schleußerin Theresia Gottwald, mit welcher sie zusammen beim Gastwirth Blümel diente, aus deren Koffer 120 Mark und aus einem Fremdenzimmer einen dem Rentier Niedenführ aus Camenz gehörenden Regenschirm entwendet zu haben. Letzteren Diebstahl verübt zu haben, bestreitet sie, wird auch von diesem Anklagepunkte freigesprochen; dagegen gesteht sie ein, der Gottwald 120 M. aus dem Koffer, den sie mit dem dazu gehörigen, im Bett derselben aufbewahrt gewesenen Schlüssel geöffnet, entwendet zu haben. Das Geld sei ihr aber bald wieder abgenommen worden. Die Angeklagte wird daher wegen eines einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf der Anklagebank erscheinen: a) der Fleischermeister Anton Stumpf aus Kaiserswalde, Kreis Habelschwerdt, 34 Jahre alt; — b) dessen Lehrling Ferdinand Riesner aus Kaiserswalde, 16 Jahre alt, Beide angeklagt, gemeinschaftlich am 19ten März d. J, Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, ein in Oesterreich gekauftes Kalb über die Grenze geschmuggelt und sich dadurch der Uebertretung sowohl der bestehenden Zollgesetze vom 7. April 1869 und 21. Mai 1878 als auch der die Einführung von Wiederkäuern betreffenden Regierungs-Verordnung vom 12. Juni 1881 schuldig gemacht zu haben. Beide Angeklagte bestreiten die Richtigkeit der Anklage, werden aber durch die Beweisaufnahme überführt. Die Grenzaufseher Kern und Teuber hatten am bezeichneten Abend auf ihrem Patrouillengange zwei Männer bemerkt, welche jenseits der Grenze ein Stück Vieh — anscheinend ein Kalb — trieben. Sie bemerkten dann, daß der eine Mann mit einem Gegenstand, den er auf den Armen trug, wie in der Regel die Fleischer ein Kalb zu tragen pflegen, die Grenze überschritt und in dem nahe gelegenen Hause des Fleischermeister Stumpf verschwand. Nach mehrmaligem Klopfen an dessen Hausthür öffnete die Ehefrau des St. die Thür und erwiderte auf die Frage nach ihrem Ehemann und nach dessem Lehrling, daß Beide längst schlafen gegangen wären. Der eine Grenzaufseher fand jedoch den Lehrling im Abtritt, und zwar vollständig angekleidet und mit Schnee bedeckten Stiefeln. Bei einer genauen Aussuchung fanden die Beamten in der Schlafstube, und zwar hinter der Wiege ein Kalb, das augenscheinlich erst kurz vorher dorthin gebracht worden, da weder Streu noch Dung zu bemerken waren. Da über den Ursprung des Kalbes keine glaubwürdige Auskunft gegeben werden konnte, wurde gegen Stumpf und dessen Lehrling der Strafantrag gestellt, auch wurden die noch vorhandenen Theile des inzwischen geschlachteten Kalbes, nämlich eine Keule, das Fell und drei Beine mit Beschlag belegt. Der hohe Gerichtshof erkannte die Angeklagten der oben bezeichneten Uebertretungen für schuldig und verurtheilte den Fleischer Stumpf zu 2 Monaten und den Lehrling Riesner zu 14 Tagen Gefängniß, ordnete außerdem die Einziehung der mit Beschlag belegten Theile des Kalbes, sowie des Werthes der bereits verkauften Theile an.

A. **Brieg,** 20. October. (Kathol. Gesellen-Verein. Brieftaubenfliegen.) Der katholische Gesellen-Verein feierte am Montag Abend im Saale des „Deutschen Hauses“ das 24. Stiftungsfest. Zu demselben waren auch zahlreiche Gönner desselben erschienen, so daß das Haus bis auf den letzten Platz besetzt war. Eröffnet wurde die Feier durch einen vom Senior gesprochenen Prolog, worauf der Chorgesang „Die Thräne“ in anerkennenswerther Weise zum Vortrag gelangte. Es folgten hierauf eine Anzahl Declamationen, Sologesänge und Couplets. Als zweite Abtheilung des für den Abend festgesetzten reichhaltigen Programms gelangte das von Herrn Kaufmann Th. Gierth hierselbst gedichtete Volksstück „Lebenswege“ zur Aufführung. Das gut bearbeitete Stück gelangte in fünf Bildern unter wiederholtem Applaus der animirten Zuschauer zur Darstellung. Die Mitspielenden traten mit Sicherheit und Verständniß auf, so daß der Gesammteindruck des Spieles ein recht befriedigender war. Für den Fleiß gebührt jedem der Spieler Anerkennung. An die Aufführungen reihte sich ein Ball. — Zu dem Brieftauben-Preiswettfliegen, welches seitens des „Kreisvereins für Geflügel und Brieftaubenzucht“ hierselbst während der in den ersten Tagen des November in Breslau stattfindenden Geflügel-Ausstellung der schlesischen Geflügelzüchter veranstaltet werden wird, haben am Montag die Vorfliegen begonnen. Zu Heidau wurden gegen 300 Tauben aufgelassen.

Vermischtes.

(Ueber die Auffindung der Leiche der Gräfin Arnim) berichtet die „Neue Bad. Landesztg.“ Folgendes: Schneidermeister Merkel von Langenbrand vermißte seit Sonnabend früh seine etwas gemüthskranke Schwiegermutter und als dieselbe auch während der Nacht nicht nach Hause zurückkehrte, ging Merkel Sonntag früh mit seinen beiden Schwägern auf die Suche in der Voraussetzung, die Schwiegermutter habe sich in der Murg ertränkt. Die drei Suchenden gingen nun an letzterem Fluß entlang und als dieselben am sogenannten Auer Gumpen in der Hirschau, wo die Murg sehr tief ist, vorübergingen, rief Merkel erschreckt aus: „Ach Gott die Mutter!“ Sie gingen auf den am Rande der Murg im Gebüsch hängenden Leichnam zu, von welchem nur die Hand und ein Theil des ganz zerfetzten Kleides zu sehen war und als sie das an der Hand befindliche goldene Armband erblickten, war ihnen sofort klar, daß dies die schon längst vermißte Gräfin Arnim sein müsse. Auf sofort erstattete Anzeige in dem zunächst gelegenen Orte Weißenbach strömte in kurzer Zeit eine große Menschenmenge zusammen. Graf Arnim, in Bühl wohnhaft, wurde sofort telegraphisch berufen und traf mit Extrapost ein. Der Leichnam, welcher alsbald ins Wachtlocal nach Weißenbach gebracht wurde, war an Hand und Fuß verletzt. Die Gräfin hatte das mitgenommene Geld von drei Einhundert-Markscheinen noch bei sich, welche in Folge des Wassers vollständig schwarz waren. Der Goldschmuck war noch vorhanden. Die Busennadel, welche die Verunglückte bei sich trug, lag etwa drei Stubenlängen vom Ufer entfernt. Jedenfalls ist die Gräfin Arnim in einem Seitenbache der Murg verunglückt und vom letzten Hochwasser an diese Stelle geschwemmt worden. Die Scene, als der Graf seine Frau gesehen und wiedererkannt hat, soll unbeschreiblich gewesen sein. Die Finder der Leiche erhalten außer den 10 000 M. Finderlohn noch reichliche Geschenke. Es ist anzunehmen, daß die Gräfin, deren Fußsohlen keinerlei Spuren ungewohnten Gehens zeigten, wohl schon in der mondhellen ersten Nacht nach ihrem Verschwinden in ihrem traumhaften Zustande sich durch die Wälder fortbewegte und entweder des Weges unkundig, ermüdet in einen Tümpel der Murg gefallen, oder aber ihrem Leben selbst ein Ende gemacht hat. Daß der Leichnam im Verlaufe dieser fünf Wochen sich so merkwürdig conservirte, darf wohl der stets sehr niederen Temperatur des Murgwassers zugeschrieben werden.

(Zwei Mädchen verbrannt.) Am 16. d. Mts. begaben sich zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren auf die Löschhalde des in der Nähe von Teplitz gelegenen Kohlenbergwerks „Paulinengrube“, um Kohlen aufzulesen. Plötzlich wich der Boden unter ihnen, und sie versanken in der glühenden Asche. Auf das Hilfegeschrei eilten Männer herbei, welche die unglücklichen Mädchen herauszogen. Die Verunglückten waren schrecklich verbrannt. Das ältere Mädchen starb nach wenigen Stunden, und auch das jüngere, welches die qualvollsten Schmerzen erleidet, dürfte kaum aufkommen.

(Tollkühne Eisenbahnfahrt.) Ein gefährliches Wagestück hat kürzlich Nachts ein Bursche aus Böhmen bei einem fahrenden Zuge ausgeführt. Als nämlich am 15. d. Mts. früh der Prag-Wiener Postzug der Nordwestbahn in Znaim anlangte, bemerkte ein Revisionsschlosser in der Mitte des Zuges unter einem Waggon einen Burschen, welcher auf der Bremsschuhverbindungsstange saß, während er sich an der Zugvorrichtung in dieser kauernden Stellung festhielt. Derselbe, als er sich bemerkt sah, kroch schnell unter dem Waggon hervor und suchte zu entfliehen. Als man ihn ergriff, verweigerte er jede Auskunft und wurde daher der Polizei übergeben. Später erst gestand derselbe, daß er aus Kuttenberg, Sohn eines Hutmachers sei, Wenzel Kotnitschek heiße und in der Position, in welcher man ihn unter dem Waggon bemerkt, die sechsstündige Eisenbahnfahrt gemacht habe. Von seinem Lehrmeister, einem Tischler in Kuttenberg, entlassen, habe er aus Furcht vor Strafe nicht gewagt, ins Elternhaus zurückzukehren, sondern sich entschlossen, recht weit in die Welt hinauszufahren, um sich wo anders eine Unterkunft zu suchen. Da er aber kein Geld für die Fahrkarte hatte, schlüpfte er Abends 10 Uhr in Kuttenberg unter den Waggon des stehenden Zuges und kam so während der Nacht bis Znaim.

(Entsetzliche That.) Eine entsetzliche That beging am 14. d. M., Abends, die Frau eines Fleischers, Namens Francis Leader, in dem kleinen Orte Fulham in England. Nachdem sie am Nachmittag Streit mit ihrem Manne gehabt, verließ sie am Abend mit ihren vier Knaben im Alter von 9, 7, 5 und 3 Jahren und ihrem Säugling auf dem Arm das Haus und begab sich nach der Themse. Unter dem Ausruf: „Wir müssen Alle sterben!“ stürzte sie sich dann in den Fluß, nachdem sie den Kindern zugerufen hatte, ihr zu folgen. Zwei der Kleinen gehorchten auch wirklich dem Befehl der Mutter und sprangen in die Fluthen. Die übrigen Kinder weinten am Ufer und schrieen ihren Geschwistern vergeblich zu, wieder herauszukommen, bis der älteste Knabe seinem siebenjährigen Bruder die Worte der Mutter wiederholte und ihn mit sich in den Fluß riß. Dem letzteren gelang es, das Ufer wieder zu gewinnen, alle übrigen ertranken.

(Die „Heiligen der letzten Tage“,) jene Secte, welche die Menschheit im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Weltuntergang „bekehren“ will, entwickelt jetzt wieder in Berlin eine lebhafte Agitation. Kürzlich hatte die Secte auf dem mit Brettern überdeckten Bassin des Kaiser Wilhelm-Bades eine religiöse Versammlung veranstaltet, die gut besucht war. In lautloser Stille hörten die Erschienenen die Ausführungen des Predigers Wagner an, der unter Heranziehung von 17 Bibelstellen und unter Hinweis auf die Cholera, die Erdbeben u. A. das Ende der Welt prophezeite und zur Buße mahnte.

(Brautverloosung.) In der Gegend von Lyk in Ostpreußen herrscht die althergebrachte Sitte der Brautverloosung. Hat eine Mutter mehrere Töchter, so haben die Herren Bewerber einfach in das Glücksrad zu greifen und sich mit der gezogenen Nummer zufrieden zu geben. Der Herbst ist jedes Mal die auserwählte Zeit zu einer solchen Brautlotterie, und man erzählt dort von mehreren Fällen, wo in den letzten Tagen Bräute verlooft worden sein sollen. Eingeweihte wollen übrigens wissen, daß die zu verloosenden Bräute nicht selten eine große Geschicklichkeit zeigen, auf das Ergebniß der Verloosung einzuwirken.

(Wallfischfang in der Ostsee.) Bei nebeligem Wetter warf das Meer, wie der „Germ.“ berichtet wird, an der Kieler Bucht einen 1110 Pfund schweren Wallfisch am 15. d. Vormittag an das Ufer. Zwei Fischer aus Kiel, die am Strande fischten, sahen das 3,48 Meter lange, 95 Centimeter hohe, 2,60 Meter im Umfang habende Thier und ruderten auf dasselbe zu. Das Ungeheuer schlug mit seinem Schwanze das Boot um und warf die Fischer in das Wasser. Diese gewannen das Land wieder, verschafften sich eine Heugabel und stachen den Fisch am Schwanze, der verwundbarsten Stelle des Ungethüms, durch. Der Fisch verblutete sich und brachten die glücklichen Wallfischfänger denselben auf Anrathen des Professors Möbius nunmehr nach Berlin, um denselben behufs Ausstopfung dem Professor Wickersheim anzuvertrauen. Der junge Wallfisch, der 14 Mann zu seinem Transport erforderte, wird auf 500 Kannen Thran geschätzt.

(Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich vor mehreren Tagen in der Spiegelfabrik zu Altwasser. Ein in der Schleiferei beschäftigter Arbeiter gerieth mit dem linken Arm derartig in das Getriebe der Maschine, daß man, um den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, den Arm oberhalb des Ellenbogengelenks amputiren mußte. Wunderbarerweise behielt der Verletzte während dieser Operation seine vollständige Besinnung.

(Die verheerende Scharlachepidemie,) welche die Kinderwelt Hannovers heimsucht, hat noch nicht nachgelassen. Die Zahl der Erkrankungen stellt sich wöchentlich auf 170 bis 180, von denen durchschnittlich ein Fünftel tödtlich sind. Bei diesen Todesfällen wird in den letzten Stadien der Krankheit, die für gewöhnlich nur 2 oder 3 Tage dauert, das Hinzutreten von Diphtheritis und Nierenkrankheit constatirt, so daß das Bild der Krankheit, wie sie in diesem Jahre in Hannover aufgetreten ist, ein ganz besonders trauriges ist.

(Die elektrische Beleuchtung) ist nach einer Notiz der „Täglichen Rundschau“ nun schon in dem elsässischen Dorfe Urmatt eingeführt. Eine Fabrik daselbst giebt auf 10 Jahre den Ueberschuß der von ihr selbst benutzten Elektricität an die Gemeinde ab; letztere stellt die Leitungen und Laternen her.

(Der Katzenfeind.) Der Thierquälerei und der Sachbeschädigung angeklagt erschien der Arbeiter Patrick kürzlich vor dem Berliner Schöffengericht. Nach der Anklage soll derselbe in einer Nacht, als er durch die Reinickendorfer Straße ging, ohne irgend eine Veranlassung eine Katze ergriffen und mit solcher Vehemenz von sich geworfen haben, daß das Thier über den Vorgarten hinweg und durch die Fensterscheiben in die Wohnung des Zimmermeisters Schneider flog. Angekl.: Det ick jerade mit hervorrajender Wehemenenz die Katze jeworfen häode, wüßte ick nich; ick habe ihr so in't Fell jepackt un se von mir jeworfen, ick werde ihr doch nich noch mit Schockelade bejießen, wo ick so wie so keen hervorrajender Liebhaber von die Sorte Thiere bin. Vors.: Erzählen Sie 'mal möglichst kurz den Vorfall. Angekl.: Det war Nachts in die zweete Stunde, als ick mit meinen Freind Buchholz nach Hause jehen wollte. Als wir an eenen dicken Kristanjenboom vorbeikamen, sahen wir zwee Katzen, die sich durch Beißen amüsirten, un eene sprung uf'n Boom ruff. Mit eenem Male sprung mir die andere so jejen die Brust un in die stickendustere Nacht leuchteten ihre Oojen wie en paar Feierkugeln un det Biest beißt mir un kratzt mir, det die janzen Hände blutig waren. Da habe ick ihr denn so jenommen un ihr so mit'n kleenen Schwung von mir jeworfen; als ick die Fensterscheiben klirren hörte, bin ick natierlich wegjeloofen un mein Freind Buchholz lief ooch mit. Den hat der Nachtwächter aber jepackt un er hat bis den andern Middag uf die Wache bleiben müssen, da haben sie denn mir jeholt. Wenn ick die olle Scheibe bezahlen muß, det is nich schlimm, det is for die Katze, aber weiter nehme ick keene Strafe nich an. Vors.: Wenn die Sache sich so verhält, haben Sie auch keine verdient. Der Zeuge Buchholz hat im Dunkel der Nacht von dem Vorfalle wenig gesehen, er hat nur gehört, daß der einige Schritte vor ihm gehende Angeklagte plötzlich ausrief: „Warte du Kanalje!“ und gleich darauf das Klirren der Fensterscheibe gehört, worauf er seinem davonlaufenden Freund gefolgt sei. Der Staatsanwalt beantragte hierauf selbst die Freisprechung des Angeklagten wegen beider Vergehen, welchem Antrage der Gerichtshof entsprach. „In sone hervorrajend unschuldije Anjelejenheit mußte eijentlich jar keene Anklage nich ufjestellt werden“, meinte der Freigesprochene beim Verlassen des Gerichtssaales.

(„Goldhändchen“.) Frau Bluewstein, auch „Goldhändchen“ genannt, eines der berüchtigsten Mitglieder der internationalen Gaunergilde, erfreut sich wieder der Freiheit. Frau Bluewstein wurde nach ihrer Flucht aus dem Gefängnisse in Smolensk nebst ihrem Erretter, dem Gefängniß-Aufseher in Michailo, in Nischni-Nowgorod eingefangen und dort hinter Schloß und Riegel gebracht. Ihre Haft dauerte jedoch nur kurze Zeit, denn es ist Frau Bluewstein gelungen, auch aus dem Gefängnisse in Nischni-Nowgorod zu entfliehen.

GROSSE Wiederum 3521 Gewinne.

Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie, Nächste Woche Ziehung.

2 vierspännige Equipagen.
3 zweispännige Equipagen.
1 einspännige Equipage.
(Complot zum Abfahren.)

Wiederum kommen **3521 Gewinne** zur Verloosung. **Vollblutpferde. Reitpferde.** Goldene u. Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark. 11 Loose für 20 Mark.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29. 11 Loose für 20 Mark. Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.

Preuß. Lotterie.

2. Klasse 9.—11. Novbr. Antheile an Original-loosen: 1/8 15 M., 1/16 7½ M., 1/32 1,75 M. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft in Berlin, Dragonerstr. 21.

12000 Mark Mündelgeld

hat zu 4½ % auf ländliche Grundstücke gegen sichere Hypothek getheilt oder im Ganzen zum 1. Januar 1887 auszuleihen.
Franz Herzig I., Bauergutsbesitzer in Oberstreine, Kr. Neurode.

Ig. Umlauff's

sel. Wwe. (H. Klinkert)

Manufactur- und Modewaaren-Haus

in Frankenstein,

Ring 6 und 7, parterre und erste Etage,

empfiehlt sein für die **Herbst- und Winter-Saison** außergewöhnlich reichhaltig ausgestattetes Lager

Berliner Damen-Confection

einfachen, mittleren und hochheleganten Genres zu folgenden billigen Preisen:

	Begehrteste in mittleren Preisen.	Qualitäten in hochfeinsten Genres.
Wintermäntel.		
Paletots, halb- und ganzanschließend,		
aus Double mit Plüsch- od. Krimmer-Besatz	Mk. 7 bis 20,	Mk. 20 bis 36,
aus Soleil mit Plüsch-, Krimmer-, Pelz- od. Feder-Besatz	„ 19 bis 30,	„ 30 bis 42,
aus Chevron-Diagonal mit Pelz-Besatz („Neuheit")	„ 32 bis 40,	„ 40 bis 50,
aus englischem Curlstoff mit Passementrie („hochelegante Neuheit")	„ 24 bis 35,	„ 35 bis 54,
aus englischem Silk-Plüsch mit Pelz-Besatz	„ 15 bis 32,	
aus echtem Mohair-Plüsch mit Pelz- od. Feder-Besatz u. Achsel-Bandeaux		„ 39 bis 95.
Kragen-Mäntel und **Havelocks**		
aus Double mit Plüsch- oder Krimmer-Besatz	Mk. 12 bis 25,	Mk. 25 bis 40,
aus Travers-Stoff mit Plüsch- oder Krimmer-Besatz		„ 32 bis 39,
aus gutem Double oder Soleil in neuester Ausführung	„ 32 bis 45,	„ 45 bis 75,
aus englischem Curlstoff mit Pelz- oder Feder-Besatz		„ 46 bis 55,
aus feinem Crêpe-Double mit Pelz-Besatz	„ 36 bis 45,	
aus Chevron-Diagonal mit Pelz-Besatz		„ 39 bis 50,
aus Frisé prima mit reicher Passementrie		„ 89 bis 100.
Jaquettes für junge Damen		
aus Double oder Soleil mit Pelz-Besatz	Mk. 9 bis 15,	
aus Chevron-Diagonal mit Rollplüsch- oder Feder-Besatz		„ 13 bis 27,
aus englischem Curlstoff mit Feder-Besatz und Passementrie		„ 29 bis 37,
aus Plüsch mit Rollplüsch- oder Feder-Besatz	„ 11 bis 18,	„ 18 bis 28.
Visites, kurze, elegante Formen mit Pelz- oder Feder-Besatz,		
aus Soleil oder Chevron-Diagonal	Mk. 19 bis 25,	Mk. 25 bis 30,
aus englischem Curlstoff	„ 30 bis 40,	„ 40 bis 50,
aus Frisé prima		„ 55 bis 60.
Radmäntel:		
wattirt mit elegantem seidenem Atlasfutter	Mk. 14 bis 25,	
wattirt mit gutem Pelzfutter	„ 30 bis 56,	„ 56 bis 70,
aus hochheleganten Fantasie-Stoffen, anschließend, vorn zum durchgreifen		„ 36 bis 54.
Regenmäntel.		
Paletots: halb- und ganzanschließend aus neuesten einfarbigen, melirten oder karrirten Fantasie-Stoffen	Mk. 7 bis 20,	Mk. 20 bis 35,
Kragenmäntel aus dunklen einfarbigen und melirten Stoffen	„ 7 bis 15,	„ 15 bis 25,
Herbst-Rotonden, anschließend, auch vorn zum durchgreifen	„ 9 bis 25,	„ 25 bis 40,
Promenaden-Mäntel aus dickeren Fantasie-Stoffen	„ 20 bis 30,	„ 30 bis 40.

Mädchen-Regenmäntel

und

Kinder-Mäntel

für Herbst und Winter in jeder Größe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

(Mit Auswahlsendungen stehe gern, nach auswärts franco, zu Diensten.)

Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Geräucherte **Pommersche Gänsebrüste,**
Frisch **geräucherten Rheinsalm,**
Frisch geräucherte Aale, Bücklinge, Flundern, Kieler Sprotten etc.,
Marinirte Aale in Stücken und Roulade,
Delikatess-Heringe — Rollheringe, Elbinger Neunaugen,
Marinirte Heringe und neue Salz-Heringe — Brab. Sardellen —
Russ. Sardinen und Sardinen à l'huile,

Würstchen,

Straßburger, Szegediner, Oppelner, Breslauer, Schömberger, Dresdener, Gnadenfreier, sowie Frankfurter und Jauersche Bratwürstchen treffen täglich frisch ein. — Ferner: **Gothaer** und **Braunschweiger Cervelatwurst — Liebig's Fleisch-Extract** in 1/1-, 1/2-, 1/4-, 1/8-Pfund-Töpfen — **Erbswurst** in 1/1- und 1/2-Pfunden.

Italienischen Blumenkohl,

Teltower Rübchen, Moskauer Zucker-Schooten, Magdeburger saure Gurken, Gesonnete Preiselbeeren in Zucker, neue **Kapern** und **feinstes Olivenöl,**

Neue Südfrüchte,

als: Citronen, grosse süsse Mandeln, Sultan- und Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Feigen etc. sind eingetroffen.

Neue Hülsenfrüchte und Gräupnereien

erhalte ich von jetzt ab regelmäßig,
sowie **ital.** und **französische Maccaroni, Suppengriese, Gemüse** und **Suppen-Nudeln.**
Alle Arten deutsche und französische

Käse!!

Münchener Spatenbräu verzapfe und verkaufe täglich frisch vom Faß
von **Gabriel Sedlmayr** in **München** à Liter 45 Pfennige.
Ausschank in meiner Altdeutschen Schankstube.
Wurzener Bisquit's, Neisser Confect, Liliput-Bretzel
von stets frischen Sendungen.
Echte Düsseldorfer Punsche, als: **Burgunder, Ananas-** und **Arac-Punsch** von **Joh. Adam Roeden** in **Düsseldorf,**
die weltberühmteste Marke aller Punsche.
Arac's, Rum's, Cognac, feine Liqueure,
Champagner in neuester französischer Ausstattung, sowie frische deutsche Schaumweine,
Bowlen-Weine, feine Mosel-, Rhein- u. Roth-Weine, herb u. süsse Ungarweine, echte Burgunderweine etc.
Haupt-Niederlage von echtem, großkörnigen, russischen

Caviar!!

direct von den Fischereien.
Hamburger, Bremer und importirte

Cigarren,

sowie feine Thee's, Kaffee's und Chocoladen,
und sämmtliche Colonialwaaren
für die **bürgerliche,** sowie **herrschaftliche Küche,**
offerirt, verkauft und **versendet** per **Post** und per **Bahn**

A. Teuscher in Glatz,

Colonialwaaren-, Delikatessen- u. Wein-Handlung.

Gerösteter Glasur-Caffee,

Wiener und Karlsbader Mischung,
zeichnet sich durch vorzügliche Qualität und das beim Rösten angewendete Glasurverfahren — **wodurch Kraft u. Aroma gebunden wird** — vortheilhaft aus. **Es ist das beste in Aroma, lieblichem Geschmack** und **Ausgiebigkeit.**
à **100, 120, 140, 150, 160, 170, 180, 200** Pfg. pr. Pfd.
Born & Dauch, Caffee-Großhandlung,
Dresden. — Etablirt 1868. — Chemnitz.
Verkaufsstellen werden aller Orten errichtet.
Verkaufsstelle bei Herrn P. Hentschel jr., Mittelwalde.

Agenten,
sowie solide vertrauenswürdige Personen aller Stände können ohne **Kapital** u. **Risiko** jährl. **Mark 1500—2000** verdienen, wenn dieselben sich die Vermittelung des Verkaufs von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten **Staatsprämien** und **Anlehensloosen** (mit deutschem Reichsstempel versehen) gegen **monatl. Theilzahlungen** angelegen sein lassen wollen. Adr. an die Firma „**Bankgeschäft F. W. Moch", Berlin S.W., Wilhelmstr. 15** e/b.

175. Preuss. Lotterie-Loose.
2. Klasse Ziehung 9. bis 11. Novbr. **Hauptgewinn 45000 Mk.** Hierzu 1/8 à 12 Mk., 1/16 6 Mk., 1/32 3½ Mk. Ferner Loostheile gültig für 2., 3. u. 4 Klasse, ohne Nachzahlung, zu 15 Mk., 7½ Mk. u. 4 Mk. versendet **P. Grossmann,** Liegnitz, Bäcker-Str. 24. Porto u. Einschreiben ist 40 Pf. beizufügen.

Mariazeller Magentropfen

1120

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg. Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Auf meinem Waldgrundstück, Engen Grunde bei Neuhain, stehen gegen
80 Meter hartes Stammreisig
nebst verschiedenen Sorten als sehr fest anerkanntes
Buchennutzholz,
frischer Einschlag, zum Verkauf. Käufer wollen sich an mich selbst oder an Buschmann **Anton Neumann** daselbst wenden. Abfuhr kann bald erfolgen.
Habelschwerdt, den 21. October 1886.
A. Klein, Freirichter.

159 Meter gesundes, dürres Stockholz

werde ich auf den **27. October 1886,** Vormittags 10 Uhr, in Partien von 2 bis 13 Meter meistbietend verkaufen. Abfuhr ist bis 1. März 1887 gestattet. Bezahlung kann bald oder bis zur Abfuhr des Holzes erfolgen.
Rosenberger, Stellenbesitzer in Glasegrund.

Ein Färbergehilfe,

guter Drucker, sowie ein kräftiger Knabe als

Lehrling

finden sofort Stellung in der Dampffärberei von **Wilh. Loewe,** Reichenbach i. Schl.

Einen Lehrling

sucht **H. Güttner,**
Glatz. Handschuhmachermeister.

Ein sprungfähiger

Zucht-Eber

schöner Race ist bald zu verkaufen. Von wem? zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung

im zweiten Stock, vornheraus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Gelaß, ist bald zu vermiethen. **Glatz, Grüne Straße 133.**

Geweidete Schafe

verkauft **L. Volkmer,** Weißbrodt

Anilin-Farben, giftfrei zum Färben, empfiehlt die **Apotheke zu Wartha.**

Lehrmädchen

können sich zum baldigen Antritt melden in
B. Mazur's
Atelier für Damen-Schneiderei,
Neurode, Bahnhofstraße.

Ein nüchterner

Ackerschaffer,

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, ein eben solcher, verheiratheter **Kutscher,** der auch Ackerarbeit verrichten und dessen Frau auf Arbeit gehen muß, finden bei hohem Lohn zu Neujahr Stellung. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. und bei Herrn Kaufmann Hübnerfeld in Glatz.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilsch in Habelschwerdt.